

Länderprofil

UGANDA

Oktober 2002

INHALTSVERZEICHNIS

<u>LANDESHINTERGRUND</u>	3
<u>Geographie</u>	3
<u>Karten</u>	3
<u>Basisdaten</u>	4
<u>Zeittafel</u>	6
<u>Zusammenfassender Überblick</u>	8
<u>Aktuelle politische Lage</u>	10
<u>ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN</u>	13
<u>Soziale Lage</u>	13
<u>Umwelt</u>	15
<u>Wirtschaft</u>	16
<u>Internationale Entwicklungszusammenarbeit</u>	19
<u>BILATERALE BEZIEHUNGEN ÖSTERREICH - UGANDA</u>	23
<u>Außenpolitik</u>	23
<u>Wissenschaftliche und kulturelle Beziehungen</u>	24
<u>Entwicklungszusammenarbeit</u>	25
<u>Sektoren der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und aktuelles Kooperationsprogramm</u>	27
<u>Statistik Österreich – Uganda</u>	31
<u>Projekte der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit</u>	33
<u>Private Entwicklungszusammenarbeit</u>	37
<u>Wirtschaftsbeziehungen Österreich - Uganda</u>	38
<u>Anhang</u>	40

IMPRESSUM

Medieninhaber und Hersteller:

Österreichische Forschungstiftung für Entwicklungshilfe (ÖFSE)


A-1090 Wien, Berggasse 7; Tel.: (0043/1) 317 40 10; Fax: (0043/1) 317 40 15

e-mail: office@oefse.at; Internet: <http://www.oefse.at>

Für den Inhalt verantwortlich: Atiye Zauner und Richard Langthaler

AutorInnen der Überarbeitung 2002: Christine Enzi, Richard Langthaler, Gabriele Slezak

Satz und Gestaltung: Daniel Bednarik

Österreichische
 Entwicklungszusammenarbeit

Ältere Versionen des Länderprofils Uganda (1993, 1996, 2001) können auf Anfrage bei der ÖFSE eingesehen werden (Tabellen aus früheren Jahren mit ATS-Beträgen)

LANDESHINTERGRUND

GEOGRAPHIE

Das Binnenland wird in seinem südlichen Drittel vom Äquator durchschnitten und grenzt im Norden an den Sudan, im Osten an Kenia, im Süden an Tansania und Ruanda, im Westen an die Demokratische Republik Kongo. Die Landschaft wird von dem zwischen Ost- und Zentralafrikanischem Grabenbruch auf 1.100 bis 1.300 m Höhe gelegenen Hochbecken mit seinen großen Sumpf- und Wasserflächen im Inneren (Kyogasee) beherrscht, das nach Norden in ein von Inselbergen unterbrochenes Plateau übergeht. Höchste Erhebungen sind der erloschene Vulkan Mount Elgon (4.323 m) am Grabenrand im Osten, das Ruwenzori-Massiv (5.119 m) im Westen und die Virunga-Vulkane im Südwesten. Der Edwardsee und der Albertsee (in der Demokratischen Republik Kongo Mobutu-Sese-Seko-See) in der Senke des bis zu 800 m abfallenden Zentralafrikanischen Grabenbruchs bilden eine gemeinsame Grenze zur Demokratischen Republik Kongo, der Lake Victoria im Süden liegt zur Hälfte auf tansanischem Gebiet. Das tropische Klima wird durch die Höhenlage gemildert (mittlere Jahrestemperatur 22° C in Kampala). Die Klimazonen gliedern sich in regenarme Gebiete im Nordosten, im Kernraum mit Jahresniederschlägen von 1.000 bis 1.500 mm herrschen Papyrussümpfe vor, das Einzugsgebiet des Victoriasees im Süden wird von einer Feuchtsavanne mit ganzjährigen Niederschlägen von mehr als 2.000 mm bestimmt. 8% des Landes sind mit tropischen Regen- und Bergwäldern bedeckt.

KARTEN

Überblickskarte- bzw. geopolitische Karte:

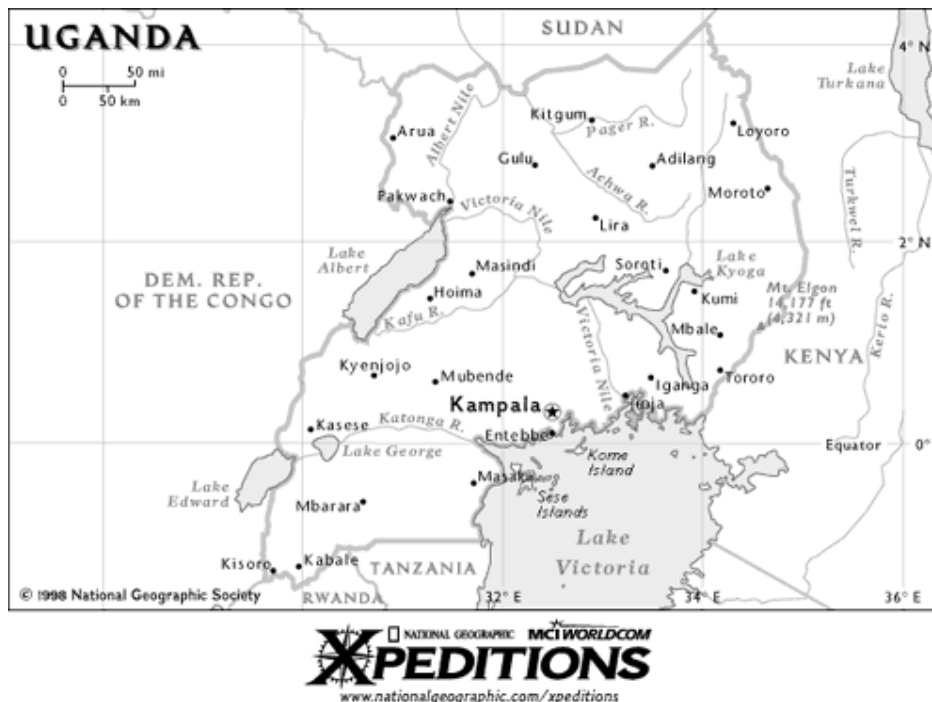
<http://www.dse.de/za/lis/uganda/horn-ug.gif>

United Nations Cartographic Section

<http://www.un.org/Depts/Cartographic/map/profile/uganda.pdf>

National Geographic

<http://www.nationalgeographic.com/xpeditions/atlas/index.html?Parent=africa&Rootmap=uganda>



BASISDATEN

- **Staatsname**
Republic of Uganda - Jamhuri ya Uganda
- **Staatsgründung/Unabhängigkeit**
9. Oktober 1962
- **Staatsform**
Präsidentialrepublik
- **Fläche**
241.139 km² (davon 44.000 km² Binnengewässer)
- **Bevölkerung**
2001: 23,6 Millionen (Munzinger-Archiv 2001)
- **Bevölkerungswachstum**
2000: 2,7% (WBAD 2002); 1975-2000: 3,1% (UNDP 2002)
- **Bevölkerungsdichte**
2001: 123/km² (Munzinger-Archiv 2001)
- **Sprachen**
Offizielle Amtssprache Englisch; Verkehrssprachen Kiswahili und Luganda
- **Religion**
Ca. 60 % Christen (35–40 % Katholiken, ca. 30 % Protestanten, hauptsächlich Anglikaner);
8–13 % Muslime (v. a. im Norden); Anhänger einheimischer und christlich-afrikanischer Religionen
- **Hauptstadt**
Kampala: 2000: 1,2 Mio. Einw. (EIU, 2002); (773.500 Einw., Zensus 1991)
- **Verwaltungseinheiten**
56 Distrikte, welche in Counties, Sub-Counties, Parishes und Villages gegliedert sind

- **Staatsoberhaupt/ Regierungschef**
Yoweri Kaguta MUSEVENI (seit 29. Jänner 1986; am 6. März 2001 für weitere fünf Jahre vom Volk gewählt)
- **Volksvertretung**
Parlament
- **BSP/Kopf**
2000: 310 US\$ (WDR 2002)
- **Alphabetisierungsrate**
2000: 67,2% der Bev. ab 15 Jahren (WBAD 2002)
- **Lebenserwartung**
2000: 42,1 Jahre (WBAD 2002)
2000: 44,0 Jahre (UNDP 2002)
- **HDI - Human Development Index**
2000: 0,444 (Max. 1,0) 150. Stelle von 173 (UNDP 2002)
- **GDI - Gender Related Development Index**
2000: 0,437 (Max. 1,0), 125. Stelle von 146 (UNDP 2002)
- **HPI-1 - Human Poverty-Index**
2000: 40,8%, Rang 67 von 88 (UNDP 2002)
- **Verschuldung**
2001: 3,4 Mrd US\$ (EIU 2002)
2000: 3,7 Mrd US\$ (EIU 2002); 984,0 Mio. US\$ (WBAD 2002);
- **ODA-Official Development Assistance**
2000: 819,5 Mio. US\$; 37 US\$/Kopf, 13% des BSP 2000 (OECD, 2002)
- **Anteil der Staatsausgaben am BIP**
Bildung - 1995-97: 2,6%; Gesundheit - 1998 1,9%; Militär - 2000: 1,8%, (UNDP 2002)

Quellen:

Economic Intelligence Unit (EIU) 2002: Country Profile Uganda
Human Development Report des UNDP 2002
UNESCO World Education Report 2000
World Bank Africa Database (WBAD) 2002
Munzinger- Archiv 2001
World Development Report (WDR) 2003

ZEITTADEL

1. Jtsd. n. Chr.	Zuwanderung von Bantu-Völkern, Herausbildung hierarchischer gesellschaftlicher Organisationsstrukturen; Einführung von Ackerbau, Viehzucht und Handel
ab 14. Jh.	Bantu-Königtümer, u.a. Buganda, Bunyoro, Ankole, Toro, Busoga, blutige Machtkämpfe v.a. zwischen Buganda und Bunyoro
ab Ende 17. Jh ab 1844	Hegemonialstellung des Buganda Reiches im Gebiet nördlich des Victoria-Sees Handelskontakte des Buganda-Reiches mit arabisch-islamischen Händlern an der Küste des Indischen Ozeans (Sklaven, Elfenbein, Waffen)
1857 - 1884	Herrschaft des Buganda-Königs („Kabaka“) Mutesa I., Kontakte zu europäischen (brit.) Afrika-Forschern; Verstärkung des Einflusses von Islam (vor 1877) und Christentum (nach 1877); Überfall brit.-ägypt. Truppen von Sudan her (1872)
1884/1885	Abgrenzung der Einflusssphären der europäischen Kolonialmächte in Afrika auf der Berliner Kongo-Konferenz
1888 - 1890	Schwächung Bugandas durch gewaltsam ausgetragene Herrschaftskonflikte (bedeutsam dabei Gegensätze zwischen Anglikanern, Katholiken, Muslimen und Anhängern der traditionellen Kiganda-Religion)
1890	Helgoland-Sansibar-Vertrag zur Abgrenzung von Einflusssphären zwischen Großbritannien und Deutschland, Einsetzung der ersten brit. Kolonialverwaltung in Buganda, Grundlegung der brit. Herrschaft durch anglikan. Kirche und Imperial British East African Company (IBEAC)
1890 - 1892	Unterwerfung der Buganda-Monarchie durch ein IBEAC-Expeditionsheer
1894	Protektoratsvertrag Großbritanniens mit Buganda
1895 - 1904	Bau der Uganda-Bahn nach Mombasa am Indischen Ozean mit Kontraktarbeitern aus Asien (Indien)
1896	Gewaltsame Ausdehnung der britischen Herrschaft auf Buganda benachbarte König-tümer, Schaffung des Protektorats „Uganda“
1900	Uganda-Abkommen: Sonderrechte für Buganda-Oligarchie, Schaffung eines Buganda-Großgrundbesitzes, Ausübung britischer Herrschaft durch „Indirect Rule“ mittels christlicher „Chiefs“, kurz darauf Einführung des Anbaus von Baumwolle, Kaffee und Kautschuk sowie von Zwangsabgaben der Bauern
1902/ 1926	Grenzkorrekturen durch Großbritannien zu Gunsten Kenias, auf Kosten Ugandas
1904	Nil-Reise Winston Churchills (Uganda= „Perle Afrikas“)
1953 - 1955	Verbannung des Kabaka Mutesa II.
1960 März	Gründung der Anti-Buganda-Partei <i>Uganda People's Congress</i> (UPC) von Milton Obote
Dez.	einseitige Unabhängigkeitserklärung Bugandas
1962 März	Autonomie Ugandas
April	UPC-Wahlsieg, Bildung einer Regierung unter Premierminister Obote
9.10.	Unabhängigkeit
1963 9.10.	Proklamation der Republik, König Mutesa II. (Kabaka von Buganda) Staatspräsident
1966 (Febr-Mai)	Sieg Obotes im Machtkampf gegen Mutesa; Beseitigung der traditionellen Königreiche; durch Militäreinsatz vereitelter Versuch Mutesas zur Schaffung eines unabhängigen Staates Buganda
1967 Sept.	Umwandlung Ugandas in einen Einheitsstaat mit Präsidialregime unter Obote

1969	Dez.	Verbot von Oppositionsparteien nach Attentat auf Obote
1970	Mai	Verstaatlichung ausländischer Plantagen-, Industrie-, Bergbau-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen (Übernahme von min. 60% des Kapitals durch den Staat)
1971	25.1.	Beseitigung der Obote-Herrschaft und Machtübernahme durch das Militär unter General Idi Amin; Einrichtung einer Schreckensherrschaft (Pogrome gegen Asiaten und Oppositionelle; min. 300.000 Todesopfer)
1972	April	Kooperationsabkommen mit Libyen
1976	27.6	Militäroperation Israels zur Beendigung einer Flugzeugentführung auf dem Flughafen von Entebbe
1978	Okt.	Besetzung des schon 1971/1972 gewaltsam umkämpften Kagera-Zipfels in Tansania durch Truppen Amins
1979	11.4.	gewaltsame Vertreibung des Amin-Regimes durch Militärintervention Tansanias, Bildung einer provisorischen Regierung der mit Tansania verbündeten Uganda National Liberation Front (UNLF) unter Yussuf Lule
	21.6.	Ersetzung von Regierungschef Lule durch Godfrey Binaisa
	Nov.	Entmachtung von Verteidigungsminister Yoweri Museveni
1980	18.5.	Machtübernahme durch eine UNLF-Militärkommission unter Paulo Muwanga
	10.12.	Sieg Obotes und des UPC bei umstrittenen allgemeinen Parlaments- und Präsidentschaftswahlen (Vereidigung als neuer Staatspräsident am 15.12)
1981	Feb.	Beginn eines Guerillakrieges durch die National Resistance Army (NRA) unter Führung von Yoweri Museveni
1985	27.7.	Beseitigung der Obote-Herrschaft und Machtübernahme durch das Militär unter General Tito Okello
1986	25.1.	Eroberung Kampalas durch die NRA; offizielle Machtübernahme durch Museveni (29.1.)
1987		Einführung einer langfristigen IWF-Weltbank-Therapie der Strukturanpassung
1990	1.10.	Von Uganda aus fällt die FPR, von Tutsi-dominierte Exilruandesen, in Ruanda ein
1993	6.2.	Besuch von Papst Johannes Paul II.
	15.7.	Verfassungsänderung zur Wiedereinführung des traditionellen Königtums
1994	Juli	Nach Bürgerkrieg und Genozid siegt die von Uganda unterstützte Rebellenbewegung FPR gegen die Hutu-Regierung in Ruanda, seither enge Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten
1995	23.4	Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Sudan
	8.10.	Inkraftsetzung einer neuen Verfassung
1996	9.5.	Sieg Musevenis in der ersten allgemeinen Präsidentenwahl seit 1980 (74,2% der Stimmen)
	27.6.	Umstrittener Sieg von Museveni-Gefolgsleuten bei den Parlamentswahlen
1996/97	Okt-Mai	Uganda und Ruanda unterstützen massiv die Kabila-Rebellenarmee gegen das Mobutu-Regime in Zaire; Sieg Kabilas im Mai
1998	23.3.	Staatsbesuch von US-Präsident Bill Clinton
	16.7.	Wahl Musevenis zum Vorsitzenden des <i>National Resistance Movement</i> (NRM)
	ab Aug.	Ugandische und Ruandische Unterstützung eines Aufstands gegen die Kabila-Regierung in der Dem. Rep. Kongo (Ex-Zaire)
1999	25./26.1.	Staatsbesuch von Südafrikas Präsident Nelson Mandela
	14.2.	Blutige Bombenanschläge in Kampala (mehrere Todesopfer)

	1.3.	Ermordung mehrerer ausländischer Touristen durch ruandische Hutu-Milizionäre im SW Ugandas
	6.4.	Regierungsumbildung, Auswechslung des Premierministers
	10.7.	Beteiligung Ugandas am internationalen Waffenstillstandsabkommen für die Dem. Rep. Kongo
	Aug.	heftige Kämpfe zwischen Truppen Ugandas und Ruandas in Kisangani/ Dem. Rep. Kongo (weitere Zusammenstöße in der Folgezeit)
	30.11.	Unterzeichnung des neuen EAC-Vertrages (mit Kenia und Tansania)
	9.12.	Friedensabkommen mit Sudan
2000	29.6.	Referendum zu Gunsten des von Museveni propagierten „Kein-Partei“ - bzw. „Bewegung“ -Systems (90,7% Zustimmung bei 47,2% Wahlbeteiligung)
	Juli	Massaker bei Zusammenstößen verfeindeter Gruppen des Karamojong-Volkes um Vieh (ähnliche Zwischenfälle schon im Vorjahr)
2001		Uganda zieht Großteil seiner Truppen aus der Dem. Rep. Kongo ab
	12.1.	Bombenanschläge in Kampala
	12.3.	Sieg Musevenis bei der Präsidentenwahl (69,3% der Stimmen bei 70,3% Wahlbeteiligung)
	Sept.	Gesetz, das für alle terroristischen Verbrechen die Todesstrafe vorsieht
2002	Febr.	Vertrag mit Sudan, ugand. Rebellen im Sudan zu verfolgen, „operation iron fist“
	Mai	Verabschiedung des „Political Organisations Bill“ (POB)
	Juli	Friedensvertrag in Südafrika zwischen Kagame (Ruanda)und Kabila (Kongo)

ZUSAMMENFASSENDE ÜBERSICHT

Uganda gehört zu den 20 ärmsten Ländern der Welt und ist wirtschaftlich fast vollkommen von den Erträgen der Landwirtschaft, insbesondere vom Hauptexportprodukt Kaffee abhängig, dessen Preis in den vergangenen Jahren aber von Schwankungen am Weltmarkt und Missernten stark beeinträchtigt wurde. Der Human Development Index (HDI)-Wert 0.444 (Max. 1,0) von 2000 weist Uganda auf 150. Stelle unter 173 Ländern aus. Uganda zählt zu den meistverschuldetsten armen Ländern der Welt und bekam sowohl unter der Heavily Indebted Poor Countries (HIPC)-Initiative I als auch II eine Entschuldung zugestanden.

Als Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit empfing Uganda zeitweise - verglichen mit den restlichen Empfängerländern - die höchsten jährlichen Beträge an Hilfszahlungen. Im Rahmen der öffentlichen und privaten Entwicklungszusammenarbeit bestehen seit vielen Jahren Kontakte auf zivilgesellschaftlicher und Regierungsebene, wirtschaftlich konzentriert sich die Zusammenarbeit auf Kaffee, das Hauptexportprodukt Ugandas.

Ab dem 15. Jh. existierten im Süden und Westen mehrere feudale Königreiche Buganda, Bunyoro, Toro, Ankole, Busoga). Im 19. Jh. war Buganda mit seinen Verwaltungs- und Militärstrukturen das dominierende Königreich. 1894 wurde Uganda als britisches Protektorat in den heutigen Grenzen gegründet, mit indirekter Machtausübung unter der Dominanz Bugandas. Die sich in der Endphase der Kolonialzeit herausbildende Parteienlandschaft bestand hauptsächlich aus drei Parteien: *Democratic Party* (DP), *Uganda People's Congress* (UPC) und

Kabaka Yekka (KY). Im Gegensatz zur Situation in vielen anderen afrikanischen Ländern gab es also keine einheitliche oder von einer einzigen Gruppierung dominierte Nationalbewegung als Widerpart zur Kolonialmacht.

1962 erreichte Uganda die Unabhängigkeit von Großbritannien, und Bugandas ehemaliger König wurde erster Präsident Ugandas. Erster Ministerpräsident, der ein Jahr später ausgerufenen Republik, war Milton OBOTE, der 1966 die Verfassung außer Kraft setzte, den König vertrieb, ein Einparteiensystem einführte und eine antifeudale, gegen Buganda gerichtete Politik betrieb. 1971 folgte eine unberechenbare Gewaltherrschaft unter dem durch einen Putsch an die Macht gekommenen Generalmajor Idi AMIN, der 1971 beinahe die gesamte asiatische Minderheit ausweisen ließ. Als Amin 1978 einen Teil von Tanzania besetzte, wurde er 1979 unter Mithilfe Tansanias aus Uganda vertrieben. Die Übergangsregierungen der UNLF (Dachorganisation von 22 Exilgruppen) unter Yussuf Lule, Godefrey Binaisa und Paulo Muwanga brachten aufgrund von Machtstreitereien keine Stabilität. Umstrittene allgemeine Wahlen brachten Obote 1980 neuerlich an die Macht. Yoweri MUSEVENI, der schon nach der Vertreibung Idi Amins Verteidigungsminister gewesen war und bei den Wahlen keinen Erfolg hatte, begann mit einer kleinen Rebellengruppe, der *National Resistance Army* (NRA) 1981 vom Südwesten aus einen Guerillakrieg, der dem Land erneut politisches Chaos und Bürgerkrieg brachte und einer halben Million Menschen das Leben kostete. Im Juli 1985 übernahm das Militär unter General Tito Okello kurzfristig die Macht von Obote. Im Jänner 1986 eroberte die NRA Kampala und Museveni übernahm die Macht. Das Military Council wurde aufgelöst und durch das National Resistance Council (mit Mitgliedern aus NRA und National Resistance Movement (NRM) ersetzt. Im Sinne einer „grassroots democracy“ waren in ländlichen Gebieten die gewählten *Resistance Councils* das Rückgrat der vom NRC gebildeten Regierung (movement system), das eigentliche Machtzentrum blieb aber das Militär bzw. die Führung der NRA. Mit Inkrafttreten der neuen Verfassung 1994 wurde gegen ein Mehrparteiensystem und für die Beibehaltung des NRM-Modells für eine fünfjährige Legislaturperiode entschieden und im Juni 2000 bestätigte es ein Referendum auch für die kommenden fünf Jahre. Das „No-Party“-System soll nach offizieller Darstellung ethnisch-regionale Gegensätze, die Ugandas Geschichte politisch motiverter Gewalt geprägt haben, überwinden helfen. Doch wächst der internationale Druck dieses de facto Einparteiensystem durch das übliche Mehrparteiensystem zu ersetzen, was als wichtiger Indikator für eine demokratische Entwicklung gewertet würde. Im Mai 1996 siegte Museveni bei der ersten Präsidentenwahl seit 1980 mit 74,2% der Stimmen und im Juli wurde ein von der NRM dominiertes Parlament gewählt, wobei die ehemaligen politischen Parteien und Gruppierungen entschieden, die Wahlen zu boykottieren.

Wichtigste oppositionelle Parteien sind: UPC (*Uganda People's Congress*), DP (*Democratic Party*), CP (*Conservative Party*) und UPM (*Uganda Patriotic Movement*). Militante Organisationen sind etwa die LRA (*Lord's Resistance Army*) und die ADF (*Allied Democratic Forces*).

Das Militär spielt im politischen Geschehen Ugandas seit der Unabhängigkeit eine wichtige Rolle. Die derzeitige Armee Ugandas, die UPDF, ist aus der ehemaligen Rebellenarmee der National Resistance Army (NRA) unter der Führung Musevenis hervorgegangen. Die Truppenzahl wurde 2002 auf über 50.000 Mann geschätzt. Die Militärausgaben belaufen sich

nach offiziellen Angaben auf 1,9% des BIP. Doch die Armee hat durch ihre Verluste im Kongo und im Südsudan, sowie ihre mangelhafte Durchsetzung im Norden Ugandas gegen die LRA und im Westen gegen die ADF stark an Prestige eingebüßt.

AKTUELLE POLITISCHE LAGE

Im Juli 2000 entschied die Bevölkerung bei einem Referendum für die Beibehaltung des NRM-Systems während der kommenden fünf Jahre. Parteipolitische Aktivitäten bleiben verboten, und die Kandidaten für die kommenden Wahlen müssen unabhängig sein. Die stärkste Kritik an der Regierungspolitik kommt verständlicherweise von den Interessensgruppen und politischen Gruppierungen, deren Aktivitäten unter der repressiven Politik zu leiden haben. Die historisch bedeutenden Königreiche Buganda, Toro, Busoga und Bunyoro im Süden des Landes wurden seit 1993 nacheinander wieder etabliert, wobei ihnen zwar eine rein kulturelle/traditionelle Rolle zugedacht wurde, ihre Anhänger aber keine unwesentliche Rolle in der Diskussion über die Einführung des Mehrparteiensystems spielen.

Bedeutendster politischer Konkurrent Musevenis ist Besigye, der bei den Präsidentschaftswahlen vom März 2001 als Gegenkandidat 28% der Stimmen erhielt, Museveni gewann mit 69,3 % der Stimmen, darf jedoch bei den nächsten Wahlen 2006 nicht mehr kandidieren. Der Nachfolger von Paul Ssemogerere, Emanuel Wamala Kalule, muß sich als Parteiführer der Democratic Party (DP) erst profilieren. Bis zu den nächsten Wahlen ohne Museveni muß das politische System transformiert werden, wozu eine „Constitutional Review Commission“ (CRC) eingerichtet wurde.

Der 11. September 2001 zog auch an Uganda nicht spurlos vorüber. Bereits am 18. September brachte die Regierung einen Gesetzesvorschlag ein, der die Todesstrafe für alle terroristischen Verbrechen vorschrieb und mittlerweile vom Parlament angenommen wurde. Das Gesetz ist vor allem gegen die ADF gerichtet, die vor allem im Westen und vom Kongo aus operierte, und in Westuganda durch Amnestie und militärischen Druck weitgehend zerschlagen wurde. Das Gesetz schränkt jedoch auch die Presse- und Meinungsfreiheiten ein.

Da auch der Norden Kampfgebiet war, beschloss die Regierung im Februar 2000 die Karamoja-Gegend zu entmilitarisieren, wobei durch den Bau von Dämmen Wasser und Weideland (häufiger Anlass für kriegerische Auseinandersetzungen) auch in trockenen Perioden gesichert werden sollte. Ebenfalls im Norden kämpfen seit 15 Jahren die LRA-Rebellen gegen Musevenis Regierung, z.T. mit brutalen Mitteln und mit Kindersoldaten. Nach einem Abkommen mit der Regierung des Sudans im März 2002 begann die „Operation Iron fist“ mit bis zu 10.000 ugandesischen Soldaten, die im Süden Sudans die LRA bekämpften. Allerdings gibt es weiterhin Anschläge im Norden Ugandas (im Juli auf ein UN-Flüchtlingscamp), wenn auch die LRA militärisch geschwächt wurde.

Im Mai 2002 wurde der „Political Organisations Bill“ (POB) verabschiedet, der allen Personen in öffentlichen Funktionen verbietet, politische Parteien zu gründen, zudem müssen sich die alten Parteien neu registrieren lassen; dies steigerte die Frustration der Opposition und rief ihren

Widerstand hervor, wobei von der „Reform Agenda“ zum ersten Mal seit 16 Jahren ein Schattenkabinett errichtet wurde.

Schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen kommen (laut Amnesty International Report 2002) von Seiten der bewaffneten Oppositionsgruppen, wie beispielsweise durch die in der Demokratischen Republik Kongo stationierten ADF und der im nördlichen Teil Ugandas operierenden LRA, die mit Massenexekutionen, Verstümmelungen, Entführung von Kindern und ihre Umfunktionierung zu Kindersoldaten, Entführung von Mädchen und ihre sexuelle Versklavung die Bevölkerung einschüchtern. Allerdings wird auch berichtet, daß es im Kampf gegen die Rebellen fallweise zu Folter und möglichen außergerichtlichen Exekutionen durch Sicherheitskräfte kommt. Im Dezember 1999 wurde ein Amnestie-Akt beschlossen, der allen sich freiwillig stellenden Rebellen nach der Waffenablieferung Amnestie gewähren sollte. Von Menschenrechtsgruppen wird das „Movement“-System und die eingeschränkte Tätigkeit politischer Parteien als problematisch bezeichnet, wodurch die durch die Verfassung garantierte Versammlungs-, Meinungs- und Pressefreiheit leidet. Die Wahlen 2001 wurden von Wahlbeobachtern als fair und korrekt bezeichnet, dennoch kam es in mehreren Distrikten zu Gewalt und willkürlichen Festnahmen während der Wahlen.

Der Amnesty-Report 2002 bietet zusätzliche Informationen unter:
<http://web.amnesty.org/web/ar2002.nsf/afr/uganda!Open>

AUSSENPOLITIK

Bilaterale Beziehungen zu den Nachbarstaaten

Die Beziehungen zu **Kenia** und **Tansania** sind gut, vor allem seit der Wiederbelebung der East African Community 1999.

Zum **Sudan** waren die Beziehungen lange Jahre äußerst gespannt, da Uganda die SPLA John Garangs und der Sudan ugandische Rebellen (LRA und ADF) unterstützte. Durch die geänderten Machtverhältnisse im Kongo seit 1997 und die geänderte Politik der USA gegenüber Sudan haben sich auch die Beziehungen Ugandas zum Sudan gebessert. Aufgrund eines im Dezember 1999 unterzeichneten Friedensabkommens mit Sudan konnten die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen werden. Zu Beginn 2002 unterzeichneten die beiden Länder einen Vertrag, der es der ugandesischen Armee erlaubt, ugandesische Rebellen im Sudan zu verfolgen.

Uganda war gemeinsam mit Ruanda in den Machtwechsel im **Zaire/Kongo** auf der Seite Kabilas 1996/97 involviert und unterstützte offen mit einer massiven Truppenpräsenz die Rebellion gegen Kabila senior seit 1998 (MLC von Jean-Pierre Bemba). Aufgrund der Verträge von Lusaka 1999 und dem Machtwechsel im Kongo nach der Ermordung Kabilas 2001 zog Uganda den Großteil seiner Truppen aus dem Kongo (Demokratischen Republik Congo - DRC) ab. Das verbleibende Truppenkontingent kämpft sowohl gegen ugandische Rebellen (ADF), es bietet aber auch eine gewisse stabile Autorität im Nord-Osten Kongos. Wenn gemäß innerkongolesischer Abkommen J-P. Bemba Ministerpräsident werden soll, dürfte sich das positiv auf die Beziehungen mit Uganda auswirken.

Zu **Ruanda** hatte Uganda nach dem Sieg der FPR 1994 exzellente Beziehungen, schließlich hatte Museveni die FPR massiv unterstützt. Beide Länder brachten 1996/97 Kabila im Zaire/Kongo an die Macht und organisierten 1998 gemeinsam die Rebellion gegen Kabila. Da sie unterschiedliche kongolesische Rebellengruppen unterstützten und unterschiedliche Interessen verfolgten, gerieten sie im Kongo in Konflikt und beschuldigten sich gegenseitig Terroristen Unterschlupf zu gewähren. Während des Jahres 2001 verschlechterten sich die Beziehungen weiterhin. Eine Eskalation des Konfliktes konnte durch die Mediation des britischen Premierministers Tony Blair Ende 2001 und neuerlich im Mai 2002, als eine gemischte Kommission eingerichtet wurde, verhindert werden.

Internationale Mitgliedschaften

UNO und deren Sonderorganisationen, ECA (*Economic Commission for Africa*), ADB (*African Development Bank*), OAU (*Organization of African Unity*), Internationaler Währungsfonds, die Weltbank, Commonwealth, OIC (*International Organization for Commerce*) und PTA (*Preferential Trade Area for East and Southern Africa*). Uganda ist im Rahmen der Lomé-Abkommen (AKP) mit der EU assoziiert und gehört zur Gruppe der Blockfreien.

ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN

SOZIALE LAGE

BASISDATEN

- **Bevölkerung**
2001: 23,6 Mio. (Munzinger-Archiv 2001); 2000: 22,2 Mio. (WBAD 2002)
- **Bevölkerungswachstum**
2000: 2,7% (WBAD 2002); 1990-2000: 3,0% (WDR 2002); Prognose für 2000-2015: 3,4 % (UNDP 2002)
- **Bevölkerungsdichte**
2001: 123/km² (Munzinger-Archiv 2001); 1991: 85/km²
- **Verstädterung**
2000: 14,2% (WBAD 2002) und Munzinger 2002; in Kampala (Schätzungen 1,1 bis 1,2 Mio. Einw.) lebt ein Drittel der gesamten städtischen Bevölkerung; Zensus 1991: Kampala 773.500; Jinja 61.000; Mbale 53.600; Masaka 49.100; Gulu 42.800; Mbigi 41.600; Soroti 40.600; Mbarara 40.400
- **Öffentliche Ausgaben für Bildung**
1999/2000: 26,2% des Gesamtbudgets
1997: 2,6% des BIP (Weltbank 2000, UNDP 2001), entspr. 21,4% des Gesamtbudgets
1995-97: 2,6% des BIP (UNDP 2002)
- **Alphabetisierungsrate**
2000: 67,1%; w.: 56,8%; m.: 77,5% (Bev. ab 15 Jahren, UNDP, 2002)
- **Einschulungsrate**
1998: Grundschule: 100%, Sekundarschule: 9% (UNDP, 2002)
2000: 76,5% (weibl. 76,3%; männl. 76,8%); an Grundschulen (Munzinger-Archiv 2001)
- **Öffentliche Ausgaben für Gesundheit**
1999/2000: 6,4% des Gesamtbudgets
1997: 4,1% des BIP (WHO 2000), 1998: 1,9% des BIP (UNDP 2002), 1990-98: 1,8% (WBAD 2001)
- **Lebenserwartung**
2000: 42,1 Jahre (WBAD 2002)
2000: 44,0 Jahre (UNDP 2002)
1999: 43,2 Jahre (weibl. 43,8 Jahre; männl. 42,5 Jahre) (UNDP 2001)
- **Kinderzahl pro Mutter**
2000: 6,2 (WBAD 2002); 1995-2000: 7,1 (UNDP 2002)
- **Säuglingssterblichkeit**
2000: 83 bei 1.000 Lebendgeburten (WBAD 2002)
2000: 81 bei 1.000 Lebendgeburten (UNDP 2002)
- **Kindersterblichkeit (unter 5 Jahren)**
2000: 161 bei 1.000 Lebendgeburten (WBAD 2002)
2000: 127 bei 1.000 Lebendgeburten (UNDP 2002)
- **Untergewichtigkeit bei Kindern**
38% der Kinder unter 5 Jahren
- **Müttersterblichkeit**
1985-99: 510/100.000 Lebendgeburten (UNDP 2002)
- **Ärztliche Versorgung**
29% d. Bevölkerung haben keinen Zugang zu medizinischer Versorgung

- 1992-95 durchschnittl. 4 Ärzte und 28 Krankenschwestern pro 100.000 Personen
- **HIV/AIDS**
2000 (15-49 Jahre): 9,5 % (Munzinger-Archiv 2001)
- **Kalorienverbrauch**
1997: 2.085 Kalorien/Tag/Kopf (UNDP 2001)
- **Zugang zu sauberem Wasser**
2000: 50% der Bevölkerung (WBAD 2002); 1993-97: 34%
- **Zugang zu Sanitären Einrichtungen**
1993-97: 57% (WBAD 2001)
- **HDI - Human Development Index**
2000: 0.444 (Max. 1,0) 150. Stelle von 173 (UNDP 2002)
- **GDI - Gender Related Development Index**
2000: 0,437 (Max. 1,0), 125. Stelle von 146 (UNDP 2002)
- **HPI-1 - Human Poverty-Index**
2000: 40,8%, Rang 67 von 88 (UNDP 2002)

Quellen:
Economic Intelligence Unit (EIU) 2002: Country Profile Uganda
Human Development Report des UNDP 2002
UNESCO World Education Report 2000
World Bank Africa Database (WBAD) 2002
World Development Report (WDR) 2003

In Uganda leben über 40 verschiedene Volksgruppen, die Einwohnerzahl beträgt nach jüngsten Schätzungen über 23 Mio. Das **Bevölkerungswachstum** ist von 3,4% in den siebziger Jahren auf durchschnittlich 2,5% in den neunziger Jahren (2000: 2,7%, WBAD 2002) zurückgegangen. Aufgrund der hohen HIV/AIDS-Infektionsrate und des jahrelangen Bürgerkriegs und des damit verbundenen Niedergangs des Gesundheitswesens sank die Lebenserwartung von 46,5 Jahren (zwischen 1970 und 1975) auf 39,6 Jahren (zwischen 1995-2000), stieg jedoch wieder auf 44,0 (UNDP 2002); auch die Säuglings- und Müttersterblichkeitsraten sind deutlich gestiegen. Die Bevölkerungsverteilung weist ein starkes Nord-Süd-Gefälle auf, wobei die meisten Menschen an den Ufern des Victoria-Sees leben.

1993 lebten noch 56% der Bevölkerung unter der nationalen **Armutsgrenze**, doch gelang es bis zum Jahr 2000 diese auf 35% zu verringern. (UNDP 2002; WDR 2002). 36% der Bevölkerung lebten zwischen 1989-98 mit weniger als 1US\$ pro Tag. Im Gegensatz dazu verdienten im Jahr 1996 die 20% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen 44,9% des Gesamteinkommens (UNDP 2002). Im Rahmen einer 1992 durchgeführten umfassenden Studie (Integrated Household Survey/IHS) der ugandischen Regierung in Zusammenarbeit mit der Weltbank wurden über mehrere Jahre hinweg die Auswirkungen von Wirtschaftswachstum und Reformprogrammen auf die Armutssituation untersucht, was in weiterer Folge zum Uganda Participatory Poverty Assessment Project führte, das Grundlagen für Strategien zur Armutsbekämpfung lieferte. Die Armut in Uganda zeigt klare regionale Unterschiede: im Norden wird die höchste Quote an Armut verzeichnet, gefolgt vom Osten und Westen des Landes, die niedrigste ist im Zentrum, wo auch die besten Ergebnisse in der Armutssenkung zu finden sind; weiters weisen ländliche Gebiete höhere Armutquoten auf als urbane.

Uganda hatte zur Zeit der Unabhängigkeit ein relativ gutes **Bildungswesen** und mit der Makerere Universität die erste Hochschule Ostafrikas. Durch die jahrelangen Unruhen hat das Bildungswesen stark gelitten. Doch in den letzten Jahren wurde in den Sektor wieder stark investiert, allerdings haben die Eltern hohe Schulgebühren zu zahlen bzw. finanzieren auch das private Schulwesen. Die allgemeine Schulpflicht ist in Uganda verfassungsrechtlich verankert, doch sind etwa 40% der Grundschullehrer nicht ausgebildet. Die Einschulungsraten erreichten im Jahr 2000 im Grundschulbereich an die 80% und im Sekundarschulbereich etwas über 10%; die Zahl der Hochschüler stieg auf über 20.000 (Verdoppelung seit 1995). Die Unterschiede in den Einschulungsraten zwischen Mädchen und Buben sind sehr gering. Ergebnis dieser Politik war eine Alphabetisierungsrate von 67,2% im Jahr 2000. Die große Bedeutung der Bildung für die Zukunft Ugandas findet Ausdruck im hohen Anteil an den Staatsausgaben (1999/2000: 26,2%). Die Regierung konzentriert sich derzeit stärker auf den primären Bildungssektor, weshalb auch eine Schulgebührenbefreiung ab dem vierten Kind durchgesetzt wurde. Durch eine gendergerechte Bildung soll die wesentlich höhere Schulabbruchquote bei Mädchen verringert werden.

Im **Gesundheitsbereich** stellen die geringe Lebenserwartung (2000: 42,1 Jahre, WBAD / 44,0 Jahre UNDP) sowie die hohe Kindersterblichkeitsrate (2000: 161/1.000 Lebendgeburten) und Müttersterblichkeitsrate (510/100.000 Lebendgeburten) trotz einer ehemals vergleichsweise guten medizinischen Versorgung innerhalb Afrikas die größte Herausforderung dar. Insbesondere die Auswirkungen der HIV/AIDS-Epidemie, die derzeit, gefolgt von Tuberkulose und Malaria, laut Statistiken die Krankheit mit den meisten Todesfällen in Uganda darstellt, sind gravierend. Für das ugandische Gesundheitssystem ist eine Kombination von ca. 50% öffentlicher und 50% privater Gesundheitsversorgung charakteristisch. Mit einer ärztlichen Versorgung von 1 Arzt pro 25.000 Personen (1995-1999) hat sich die Versorgung seit 1965 um die Hälfte verringert. Im Bereich der HIV/AIDS-Prävention setzte die Regierung Ugandas angesichts einer extrem rasch ansteigenden Infektionsrate, verglichen mit anderen afrikanischen Ländern, relativ bald Maßnahmen. Dabei konzentrierte man sich auf Informationskampagnen mit größtmöglicher Reichweite, und es konnte eine merkliche Eindämmung des raschen Anstiegs der Rate erzielt werden. Trotzdem wird die Zahl der infizierten Personen auf 1,5 Mio. geschätzt.

Im September 2002 wird eine Volkszählung stattfinden - die letzte war 1990. Dadurch können die Auswirkungen der HIV/AIDS Epidemie deutlich aufgezeigt werden. Studien aus Burkina Faso, Ruanda und Uganda zeigen auf, dass HIV/AIDS die Rate der Menschen, die in extremer Armut leben, von derzeit 45% auf 51% im Jahr 2015 erhöhen wird (EIU-viewswire).

Die OECD/DAC Statistik bietet einen statistischen Überblick zu den zehn wichtigsten bilateralen Gebern im Gesundheitsbereich unter folgender http-Adresse: http://www1.oecd.org/dac/images/AidRecipient/uga_h.gif

UMWELT

- **Entwaldung**

2000: ca. 17% der Fläche sind Wald; Entwaldung 2000: 2%; fast 90% verwenden Holz als Energiequelle

- **Geschützte Fläche**

7,9 % der Gesamtfläche

- **Süßwasser**

2000: 2,971 m³/Kopf intern erneuerbare Süßwasserressourcen

Jährl. Süßwasserverbrauch von 20 m³/Kopf entspr. 0,5% der Wasserressourcen

Quelle:

Human Development Report des UNDP 2001 und 2002; Worldbank Africa Data 2002

Ökologische Probleme, v.a. Bodenerosion, treten hauptsächlich infolge der intensiveren Bodennutzung in den dichtbesiedelten Gebieten des Südwestens und Westens sowie aufgrund des ständigen Rückgangs der Wälder auf. Im Bürgerkrieg wurde an den Regenwäldern starker Raubbau betrieben. Da der Holzeinschlag zur Brennholzgewinnung weiter zunimmt, wurden in der Nähe von Siedlungen „Energiewälder“ angelegt, und ein Wiederaufforstungsprogramm der Regierung soll geschlossene Waldflächen schützen. Derzeit sind 7,9% der Fläche Naturschutzgebiet. Uganda beherbergt den größten tropischen Binnensee, der gleichzeitig zweitgrößter Frischwassersee der Welt ist, den Lake Victoria. Inzwischen ist der See ein ökologisches Problem geworden. Das ökologische Gleichgewicht wurde durch ein rasches Bevölkerungswachstum, Zerstörung der ursprünglichen Vegetation entlang der Küste, eine rasch expandierende Fischexportindustrie, eine starke Dezimierung des Fischbestandes, die aus Südamerika eingeschleppte, große Flächen des Sees bedeckende Wasserhyazinthe und eine weiterhin viel zu hohe Wasserverschmutzung durch die Industrie empfindlich gestört. Von wissenschaftlicher Seite wird rasches Handeln gefordert, da die Zerstörung des derzeit noch lebenserhaltenden Sees bald nicht mehr aufzuhalten sein könnte. Sanierungsmaßnahmen sind schwierig, da ein gemeinsames Vorgehen der drei Anrainerstaaten Uganda, Tansania und Kenia notwendig ist. Gemeinsam mit der Weltbank wird von der Regierung versucht, die drohende Gefahr abzuwenden. Pläne zum Bau eines Dammes zur Stromgewinnung an den Bujagali-Fällen nahe Jinjas führten zu einer heftigen Kontroverse zwischen BefürworterInnen und NaturschützerInnen.

Folgende zwei Dokumente liefern zusätzliche Daten zu umweltspezifischen Indikatoren und Umweltpolitik in Uganda sowie Informationen zur Implementierung der Agenda 21 in die nationale Politik.

Uganda Environmental Profile/Domestic Environmental Profile/UNEP

<http://www.unep.net/profile/index.cfm?tab=100&countrycode=UG&submit=Go>

Report to CSD - Commission for Sustainable Development 1997: National Implementation of Agenda 21 (1997)

<http://www.un.org/esa/agenda21/natlinfo/countr/uganda/index.htm>

WIRTSCHAFT

BASISDATEN

- **BIP**

2001: 5,9 Mrd. US\$ (EIU 2002); 2000: 6,2 Mrd US\$ (WBAD 2002)

- **BSP/Kopf**

2000: 310 US\$ (WDR 2002)

- **Durchschnittliches Wachstum des BIP/Jahr**
Prognose 2002: 5,5%; 2001:5,4% (EIU 2002); 1990-2000: 7,1% (WDR 2002)
- **Reales Pro-Kopf-Einkommen (PPP US\$)**
2000: 1.208 US\$ (UNDP 2002)
- **Währung**
NUSh 1.813,4: 1US\$ (2001); 1.799: 1US\$ (Mai 2002); NUSh 1.700: 1 Euro (Mai 2002)
- **Inflationsrate**
2001: 3,5% (EIU 2002); 1990-99: 13,8% (Fischer WA 2002); Prognose 2002-03: 0,9-2,5%
- **Anteil der Sektoren am BIP**
2000: Landwirtschaft: 44%; Industrie 18%; Dienstleistungen 38% (WDR 2002)
- **Handelsbilanz**
2001: Exporte: 365,1 Mio.\$; Importe: 1.313 Mio. US\$; Bilanz: - 947,9 Mio. US\$ (EIU 2002)
2000: Exporte: 390,8 Mio. US\$; Importe: 1.249,4 Mio. US\$; Bilanz: - 858,6 Mio. US\$
- **Wichtige Einfuhr Güter**
Chemikalien, Maschinen, Transportausrüstung, Nahrungsmittel, Erdöl(produkte)
- **Wichtige Ausfuhr Güter**
Kaffee, Tee, Tabak, Baumwolle, Fisch(-produkte), Gold, Mais, Bohnen, Rinderhäute
- **Wichtige Handelspartner**
Einfuhren: Kenia (43,1%), England (7%), Indien (6,8%), RSA (6,1%), Japan (3,4%),
Ausfuhren: Deutschland (12,0%), Niederlande (10,2%), US (8,7%), Spanien (8,0%),
Belgien (7,1%) (EIU 2002)
- **Verschuldung**
2001: 3,4 Mrd US\$ (EIU 2002)
2000: 3,7 Mrd US\$ (EIU 2002)
2000: 984,0 Mio. US\$ (WBAD 2002);
- **Schuldendienst**
2000: 23,7% der Exporte; 1999: bez. 160 Mio. US\$, 23,6% der Exporte (Güter u. Dienstleistungen)

Quellen:

Economic Intelligence Unit (EIU) 2002: Country Profile Uganda
Human Development Report des UNDP 2002
Fischer Weltalmanach 2002
World Bank Africa Database (WBAD) 2002
Munzinger- Archiv 2001

Uganda wurde einst von W. Churchill wegen seiner günstigen natürlichen Ressourcen die „Perle Afrikas“ genannt. Die Herrschaft Idi Amins in den siebziger Jahren und die daran anschließenden Bürgerkriege haben Wirtschaft und Gesellschaft erschüttert. Seit der Machtübernahme Museveni 1986 wurden für die Wirtschaft stabile Rahmenbedingungen geschaffen, vor allem durch die mit IWF und Weltbank ausverhandelten Strukturanpassungsprogramme, die jedoch eine Abwertung des UgandaShilling, Kürzung der Sozialausgaben, Entlassung von Staatsbeamten, Privatisierungen, eine Einführung der Mehrwertsteuer, etc. als Voraussetzung für Kredite von IWF und Weltbank hatten. Die bilateralen Geber, die von der wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte Ugandas unter Museveni überzeugt waren, leisteten großzügige Hilfszahlungen. Die Abhängigkeit des Budgets von externer Finanzierung wurde jedoch aufgrund der geringen Mehrwertsteuereinnahmen und des schwachen Exportsektors nicht verringert. Die ökonomische Liberalisierung führte zu diversen makroökonomischen Veränderungen und beeindruckenden Eckdaten einer durchschnittlichen jährlichen

Wachstumsrate des BIP von 5% oder einer Inflationsrate von 3,3% im Jahr 2000 (200% im Jahr 1987).

Die Landwirtschaft bildet mit etwa 44% des BIP den bei weitem wichtigsten Sektor in der Wirtschaft Ugandas, in dem 80% der erwerbstätigen Bevölkerung tätig sind, zumeist in der Subsistenzwirtschaft, die auch den Großteil der Ernährung sichert. Neben der Lebensmittelproduktion für den Eigenbedarf werden Baumwolle, Tee und Kaffee (mehr als die Hälfte der Exporterlöse) erzeugt. Der Subsistenzsektor soll stärker in die Marktwirtschaft eingebunden werden. Der zweitwichtigste Wirtschaftssektor ist mit 15% des BIP der (Lokal-) Verwaltungssektor, gefolgt vom Außenhandel mit 13% (der Abbau von Gold und Erzen wird für den Exportsektor immer wichtiger) und dem langsam wieder anwachsenden Verarbeitenden Sektor mit 9%.

Regional besteht eine starke Konzentration der wirtschaftlichen Tätigkeit auf den Süden des Landes, bedingt durch bessere klimatische Verhältnisse in der Landwirtschaft sowie durch die ausgedehnte Verstädterung dieses Gebietes. Der Norden und Westen wurde - besonders in den Grenzgebieten aufgrund der Instabilität durch Rebellenaktivitäten in den letzten Jahren wirtschaftlich stark beeinträchtigt.

Trotz guter makroökonomischer Erfolge konnte die Massenarmut nicht beseitigt werden, obwohl Armutsbekämpfung in den Mittelpunkt der Wirtschaftsplanung gerückt wurde. Beeinträchtigungen der wirtschaftlichen Perspektiven der letzten Jahre resultierten u.a. aus Korruption, der für Uganda ungünstigen Entwicklung der Weltmarktpreise z.B. für Kaffee, und die Folgewirkungen der Immunschwäche AIDS sowie der Verstrickung in militante Konflikte in Nachbarländer und im eigenen Land.

Das Budget 2001/02 zeigt kaum Veränderungen zu den vergangenen Jahren. Schwerpunkt blieb weiterhin die Modernisierung der Landwirtschaft - immer noch Hauptmotor der Wirtschaft - und die Verbesserung des öffentlichen Service. Der Regierung ist es auch gelungen, zusätzlich zum Hauptexportprodukt Kaffee den Export diversifizieren, z.B. mit Blumen, Gemüse oder Baumwolle. Laut EIU wird ein Wachstum des BIP für 2002 von 5,5% und für 2003 von 6% erwartet. Das Budget 2002/03 knüpft an die IWF-Richtlinien an, die Wirtschaft soll stimuliert, die Exporte erweitert, die Verwaltung gestärkt und das Steueraufkommen erhöht werden; für die Armutsverminderung werden 375 Mio. US\$ bereit gestellt.

Die Bank of Uganda (BOU) stellt auf ihrer Homepage aktuelle Daten der wirtschaftlichen Entwicklung bereit.
<http://www.bou.or.ug/ResearchFunction.htm>

Verschuldung

Uganda's Verschuldung stieg mit den Strukturanpassungsprogrammen von 0,7 Mrd. US\$ 1980 auf 2,6 Mrd US\$ 1990 auf über 4 Mrd US\$ 1998 an. Das Land war damit hoffnungslos überschuldet und hatte bis zu 65% (1993) seiner Exporterlöse an Schuldendienst zu zahlen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass bis zu 70% des Staatshaushaltes von internationalen Gebern beigesteuert wurden. Wegen der strikten Einhaltung der Anpassungsvorgaben war es eines

der ersten LDCs (Least Developed Countries) der Welt, dem 1997 ein 20%iger Schuldenerlass von der internationalen Gebergemeinschaft in Aussicht gestellt wurde - und sich auch dafür qualifizierte. Im November 1997 hat der Pariser Club Uganda weitere 750 Mio. US\$ für 1998 bereitgestellt. Auch auf die neue Weltbank-Politik hat Uganda sehr schnell reagiert und als erstes Land im März 2000 ein vollständiges „Poverty Reduction Strategy Paper“ eingereicht. Bereits im April 2000 erreichte Uganda den *completion point* (Umsetzungszeitpunkt) für die Aufnahme in das HIPC-II-Entschuldungsprogramm, nachdem es schon als erstes Land einen Schuldenerlass unter der HIPC-I-Initiative erhalten hatte. Uganda profitiert jetzt von einem umfassenden Entschuldungsprogramm in Höhe von angeblich insgesamt 1,95 Mrd. US-Dollar. Weltbank und IMF wollen der Regierung damit rund die Hälfte der Schulden erlassen. Die Schuldendienstesparnisse werden für die Armutsreduktion verwendet.

Allerdings weisen die Zahlen über die aktuelle Verschuldung 2000/01 die unterschiedlichsten Werte auf, sodass eine eindeutige Aussage über die TATSÄCHLICHEN Schulden des Landes zum derzeitigen Zeitpunkt kaum möglich ist. Laut Weltbank (WBAD 2002) weist Uganda im Jahr 2000 nur mehr eine Verschuldung von 984 Mio. US\$ auf; der EIU-Bericht 2002 spricht jedoch für das Jahr 2001 von einer Verschuldung von 3,4 Mrd. US\$.

In Uganda existiert bereits seit 1996 ein überaus aktives Entschuldungsnetzwerk, das „Uganda Debt Network“, eine NGO, die jedoch mit dem ugandischen Parlament zusammenarbeitet (Umsetzung des „Poverty Eradication Action Plan“, Monitoring der neu aufgenommenen Kredite). Zusätzlich ist es in das Monitoring des Poverty Action Funds eingebunden, der 1998 gegründet wurde und aus Mitteln von HIPC I und II sowie von Geldgebern gespeist wird. Die anfallenden Mittel sollen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Hygiene, Infrastruktur und Landwirtschaft investiert werden.

Weitere ausführliche Informationen bietet das *Uganda Debt Network (UDN)*:
<http://www.udn.or.ug/>

INTERNATIONALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- **ODA-Official Development Assistance**
2000: 819,5 Mio. US\$; 13% des BIP; 37 US\$ pro Kopf (OECD, 2002)
- **Hauptgeber**
Großbritannien, Italien, Dänemark, USA, Niederlande; IDA, EU, AfDB
- **Anteil Österreichs**
2000: 4,5 Mio. US\$, entspr. 0,5% d. bil. ODA an Uganda 2000

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients (2002)

Obwohl die natürlichen und infrastrukturellen Entwicklungsvoraussetzungen in Uganda bei der Erlangung der Unabhängigkeit vergleichsweise günstig waren, haben die (innenpolitischen) Konflikte und das Militärregime das Land in seiner Entwicklung weit zurückgeworfen. 1986 orientierte sich Museveni kurzfristig an einem sozialistischen Modell, wechselte jedoch 1987 rasch und pragmatisch zur Marktwirtschaft, um mit Hilfe des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank in eine Politik der liberalen Strukturanpassung einschwenken zu können.

Seit Ende der 80er Jahre ist es das Ziel der Regierung Museveni, in allen Landesteilen eine neue Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung zu etablieren. Uganda ist eines der großen Empfängerländer bilateraler und multilateraler Entwicklungshilfe; die ODA-Leistungen in den neunziger Jahren betragen rund 600-850 Mio. US\$ jährlich, das sind 30 - 40 US\$ pro Kopf. 60% bis 80% der ODA wurden als Zuschüsse vergeben. Ugandas Abhängigkeit von ausländischer Hilfe war in den vergangenen 20 Jahren anhaltend hoch, und an dieser Situation wird sich auch in absehbarer Zeit kaum etwas ändern (im Budget 2002/03 kommen 52% von ausländischen Gebern), auch wenn der Anteil der ODA-Zahlungen am BIP von 26% im Jahr 1992 auf rund 10% in den letzten Jahren gesunken ist. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten spielen innerhalb der Gebergemeinschaft eine bedeutende Rolle. Hauptgeber im Jahr 2000 waren Großbritannien, Italien, Dänemark, USA, Niederlande und Schweden.

Für Uganda bereitet die mangelhafte Koordination der Geber noch immer Probleme, obzwar sie im Vergleich zu anderen Ländern relativ gut ist. Da jedoch Dezentralisierung (v.a. in der Verwaltung) im Regierungsprogramm klar verankert ist, fördern die Geber diesen Dezentralisierungsprozess und innerhalb der Gebergemeinschaft gibt es mittlerweile eigene Verantwortlichkeiten für einzelne Distrikte bezüglich Capacity Building und Entwicklungsprogrammen. Da etwa ein Drittel der Bevölkerung in absoluter Armut lebt (1994 war es noch mehr als die Hälfte), ist Armutsbekämpfung ein Oberziel der Regierungspolitik, die Strategien dafür wurden in dem Poverty Eradication Action Plan von 2000 formuliert und in der „Poverty Reduction and Growth Facility“ (PRGF) 2002-2005 detailliert. Projekte zur Armutsbekämpfung haben daher von ugandischer Seite her höchste Priorität und zielen darauf ab, dass insbesondere die ärmsten und benachteiligten Bevölkerungsgruppen, vorwiegend die ländliche Bevölkerung, von der medizinischen Versorgung und den Bildungsinitiativen profitieren können. Im Bereich Rural Development wird ein Schwerpunkt im Sektor Landwirtschaft gesetzt, da rund 69% der Bevölkerung in diesem Sektor tätig sind. Weitere entwicklungspolitische Ziele der Regierung sind u.a. Korruptionsbekämpfung (Government Strategy and Plan of Action to Fight Corruption) sowie die Herstellung von Transparenz in der Verwaltung öffentlicher Gelder. Einen wichtigen Bereich stellt auch die Reform des Privaten Sektors dar.

Die einzelnen ugandaspezifischen Länderprogramme der wichtigsten multilateralen und bilateralen Geber können unter folgenden Homepageadressen abgefragt werden:

UNDP: <http://www.imul.com/undp/>

Weltbank:

<http://www4.worldbank.org/sprojects/> (im Suchprofil nach Uganda suchen)

EU: Europäische Kommission:

http://www.europa.eu.int/comm/development/country/ug_en.htm

Großbritannien:

Country Strategy Paper des Department for International Development (DFID)

http://www.dfid.gov.uk/Pubs/files/uganda_csp.pdf

OXFAM: <http://www.oxfam.org.uk/atwork/where/africa/uganda.htm>

Italien: <http://www.esteri.it/eng/foreignpol/coop/index.htm>

Dänemark: <http://www.um.dk/danida/oversigt/uganda/>

USA: Country programme von USAID:

http://www.usaid.gov/regions/afr/country_info/uganda.html

Niederlande:

Ministry of Foreign Affairs, Netherlands Development Assistance (NEDA)

<http://www.bz.minbuza.nl/Content.asp?Key=306861&Pad=305942,305943,305947>

Schweden: <http://www.sida.se/Sida/jsp/Crosslink.jsp?d=363>

Deutschland:

GTZ (im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ):

<http://www.gtz.de/laender/asp/laender.asp?z=110308&spr=1&sektion=2>

Deutscher Entwicklungsdienst (DED):: <http://www.ded.de/arbeitsfelder/regionen/afrika/script/index.html>

ODA-Statistik

Tabelle 1:

Uganda: Gesamte empfangene Official Development Assistance (ODA)

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
erh. ODA ges. (in Mio. US\$, netto)	749,5	830,3	676,2	813,4	647,3	590,5	819,5
pro Kopf (in US\$), ca.	40	43	34	40	31	27	37
<i>in % des BSP</i>	19	15	11	12	10	9	13
davon ODA Österreichs (in Mio. US\$)	21,7	17,4	15,2	11,1	12,8	4,6	4,5
<i>in % der ges. ODA</i>	2,9	2,1	2,3	1,4	2,0	0,8	0,5

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Für weitere Informationen siehe auch: http://www.oecd.org/dac/html/recipientaid_index.htm

Tabelle 2:

Uganda: Gesamte empfangene ODA

Anteil bilaterale und multilaterale ODA; Zuschüsse und Kredite (in Mio. US\$)

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
GESAMT-ODA	749,5	830,3	676,2	813,4	647,3	590,5	819,5
davon bilaterale ODA (incl. arab. Länder)	355,1	430,2	378,8	442,1	383,8	358,2	583,9
<i>bilaterale in %</i>	47	52	56	54	59	61	71
davon multilaterale ODA	394,5	400,1	297,5	371,3	263,4	232,4	235,6
<i>multilaterale in %</i>	53	48	44	46	41	39	29
davon grants/ Zuschüsse	439,8	547,5	467,4	492,2	659,0	489,1	658,7
<i>in % der ODA</i>	59	66	69	61	102	83	80
davon loans net	309,7	282,8	208,8	321,2	-11,7	101,4	160,8
<i>loans in % der ODA</i>	41	34	31	39	-2	17	20

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, diverse Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 3:

Uganda: Hauptgeberländer (ODA in Mio. US\$)

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Summe bilateral*	344,5	423,1	369,9	438,8	383,9	357,5	578,2
Großbritannien	52,0	67,7	69,4	78,2	105,6	96,4	216,6

Italien	3,1	24,1	5,4	73,4	3,5	3,6	82,1
Dänemark	53,0	60,1	68,0	58,4	70,8	58,9	59,8
USA	51,0	49,0	29,0	36,0	35,8	47,4	57,9
Niederlande	25,5	31,8	32,6	33,4	35,3	26,5	43,3
Schweden	25,4	25,3	32,7	31,3	9,7	20,3	22,7
Japan	48,7	41,8	26,9	26,9	23,9	28,2	22,4
Norwegen	19,3	20,5	21,2	27,8	31,3	25,5	21,0
Deutschland	29,5	47,2	40,4	38,6	28,3	28,6	18,3
Österreich	21,7	17,4	15,2	11,1	12,8	4,6	4,5

* ohne arabische Länder

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Tabelle 4:

Uganda: Hauptgeberinstitutionen (ODA in Mio. US\$)

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Summe multilateral	394,5	400,1	297,5	371,3	263,4	232,4	235,6
IDA	215,5	152	115,7	207,3	-73,7	121,7	175,6
EU	59,0	112,9	57,5	54,0	55,9	60,4	36,1
AfDF	26,4	26,6	35,4	34,6	49,4	23,1	16,6
UNHCR	16,3	19,8	24,7	22,6	19,1	16,6	11,4
UNDP	8,0	6,4	10,5	17,0	12,5	6,2	4,1
IMF	28,1	27,3	13,7	2,3	-12,2	-16,3	-37,2

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Tabelle 5:

Uganda: Bilateral ODA Commitments (nach Sektoren) in Mio. US\$

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Social Infrastructure and Services	82,3	149,6	228,9	128,1	236,3	165,5	143,1
Education	15,4	38,4	37,3	24,2	138,7	40,4	39,9
Health	16,5	42,1	72,5	35,2	19,2	42,9	53,7
Water & Sanitation	1,2	18,6	75,8	35,4	12,0	30,2	5,3
Economic Infrastructure	55,1	48,3	46,2	29,7	72,7	41,6	17,7
Transport & Communication	36,0	22,5	29,4	5,7	41,9	12,0	5,2
Energy	12,2	23,5	6,1	18,9	17,9	20,4	5,2
Production Sectors	47,3	17,9	32,6	22,8	41,2	12,8	30,7
Agriculture	36,9	12,0	25,4	21,4	33,4	10,4	21,8
Industry, Mining, Construction	5,7	2,8	6,4	1,0	7,7	1,7	8,6
Trade & Tourism	4,7	3,1	0,8	0,5	0,1	0,7	0,3
Multisector	11,1	40,2	8,4	14,2	15,3	12,6	33,6
Programme Assistance	41,7	56,2	4,3	124,2	90,8	13,4	232,2
Food Aid	4,9	14,0	4,3	7,0	9,5	13,4	9,6
Action Relating to Debt	19,0	71,3	47,4	84,0	25,0	37,0	94,0
Emergency Assistance	4,8	10,3	12,9	13,9	12,2	19,7	6,9
Unallocated/Unspecified	5,6	13,5	31,3	12,9	20,1	20,2	14,2
TOTAL (in Mio. US\$)	266,9	407,9	412,2	430,0	516,4	323,5	575,0

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

BILATERALE BEZIEHUNGEN ÖSTERREICH - UGANDA

AUSSENPOLITIK

- **Österreichische Botschaft** in Nairobi, Kenia, mit Zuständigkeit für Uganda
- **Österreichisches Honorarkonsulat** in Kampala, Uganda
- **Österreichische Außenhandelsstelle** in Johannesburg, Südafrika
- **Botschaft der Republik Uganda** in Bonn, mit Zuständigkeit für Österreich
- **Fokusstaat** der österreichischen Außenpolitik im Rahmen des Konzepts „Afrika 2000“ seit 1996

Die für Uganda zuständige österreichische Botschaft befindet sich in Nairobi/Kenia, die zuständige Außenhandelsvertretung in Johannesburg/Südafrika. Vor der Machtergreifung Musevenis 1986 konzentrierten sich die Beziehungen zwischen Österreich und Uganda hauptsächlich auf den Außenhandel, mit einem jährlichen Volumen um die 2,9 Mio. Euro (40 Mio. ATS) und einer für Österreich zumeist negativen Handelsbilanz. Offizielle und private Kontakte zu Uganda wurden geknüpft, als Oppositionspolitiker, die später unter Museveni noch hohe Funktionen bekleiden sollten, in Österreich politisches Asyl gewährt und das „10-Punkte-Programm“ des National Resistance Movement (NRM) von 1986 in Niederösterreich erarbeitet wurde. Diese Kontakte sowie entwicklungspolitische Initiativen führten 1987 zur Gründung der „Plattform Uganda – Österreich“, zum Besuch des ugandischen Ministers für Transport und zur Erhöhung der österreichischen kirchlichen Entwicklungshilfeleistungen.

Die Besuche des Außen- und Innenministers sowie eine Delegation des Planungsministeriums Ugandas 1988 in Österreich führten zur Unterzeichnung eines Abkommens, das die Finanzierung bilateraler Warenhilfe mittels eines weichen Kredites festlegte. 1989 wurde ein österreichisches Honorarkonsulat in Uganda eingerichtet, und im November desselben Jahres fanden offizielle Konsultationen statt. Im Juli 1990 war der ugandische Außenminister neuerlich zu einem offiziellen Besuch in Österreich, dabei wurde die Errichtung eines Büros für Entwicklungszusammenarbeit in Kampala vereinbart. Seit 1993 ist Uganda ein Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und seit 1996 ein Fokusstaat der österreichischen Außenpolitik im Rahmen des Konzepts „Afrika 2000“. Im April 1994 stattete der Generalsekretär im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten, Wolfgang Schallenberg, Uganda einen Besuch ab. Im Gegenzug kam Staatspräsident Museveni im Mai nach Österreich und unterzeichnete ein Kooperationsabkommen für die Festlegung der Rahmenbedingungen der Entwicklungszusammenarbeit mit Uganda 1997 bis 2000. 1997 besuchte die damalige österreichische Staatssekretärin für Entwicklungszusammenarbeit, Benita Ferrero-Waldner, Uganda.

Die touristischen Beziehungen Österreichs zu Uganda wurden parallel zur Intensivierung der außenpolitischen Kontakte rasch ausgeweitet; u.a. bereisten Anfang der 90er Jahre fast 1.000 Österreicher jährlich das Land, davon etwa 700–800, um den Ruwenzori zu besteigen, doch ging diese Zahl durch die Rebellentätigkeit in dieser Gegend stark zurück.

Vertragsübersicht

Diese Übersicht wurde aufgrund der Vertragskartei des BMAA erstellt und soll einen Überblick über die Entwicklung der vertraglichen Beziehungen Österreichs zu Uganda geben. Sie enthält Verträge, Übereinkommen, Notenwechsel, Abkommen und Vereinbarungen.

- Luftverkehrsabkommen zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Republik Uganda
Entebbe, 26. November 1970; kundgemacht in BGBl. Nr. 344/1974
- Abkommen zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Republik Uganda über finanzielle und technische Zusammenarbeit
Kampala, 3. April 1992; 1. November 1993, kundgemacht in BGBl. Nr. 425/1994

(Stichtag: August 2002)

WISSENSCHAFTLICHE UND KULTURELLE BEZIEHUNGEN

Das Interesse der entwicklungspolitisch informierten Öffentlichkeit in Österreich an Uganda ist im Vergleich zu jenem an anderen Ländern lebhaft und vielfältig. Seit den ersten Kontakten auf politischer Ebene in den achtziger Jahren entwickelten sich enge freundschaftliche Beziehungen zwischen Österreich und Uganda, die auch im Kulturbereich ihren Niederschlag fanden. Einer Ausstellung zeitgenössischer ugandischer Malerei in Wien zu Beginn der 90er Jahre folgten Österreich-Tourneen der Tanztheatergruppe Ndere Troupe und Musical-Aufführungen von Alex Mukulu. Österreichische Musiker, wie die steirische Gruppe „deishovida“, besuchten im Gegenzug Uganda. Das Theaternetzwerk der „Ndere Troupe“, die im Rahmen der ÖEZA mit Uganda unterstützt wird, zeigt deutlich, welche Bedeutung der Kultur in Zusammenhang mit Entwicklung zukommt (siehe weiter unten). Die Veranstaltungen unterschiedlichster Art reichen von einer Kulturveranstaltung mit ugandischen Künstlern in Wien über Konzerte des Mozarteum-Quartetts, des „Duo Lehrbaumer-Odin“ sowie der Johann Strauß Sinfonietta in Uganda, Gastvorträge von österreichischen Universitätsprofessoren an der Makerere Universität in Kampala bis hin zu Besuchen österreichischer Journalisten in Uganda und Gegenbesuche ugandischer Journalisten in Österreich im Rahmen des Festivals „Sura za Afrika“; 1997 fanden Kulturveranstaltungen im Rahmen der Österreichischen EZA in Kampala statt und Österreich beteiligte sich weiters am ersten europäischen Filmfestival in Kampala 1995. Im September 2000 tourten die *deishovida*-„Soundpiraten“ (Österreich) in Uganda, im Oktober 2001 erfolgte der Gegenbesuch des ugandischen Starensembles „big five“, die gemeinsam mit *deishovida* in Österreich auf Tournee gingen. Die von *kulturen in bewegung/vidc* organisierte kontinentale Grenzüberschreitung nennt sich „*kampala alpin*“ und ist als Musikerlebnis gedacht, eine sensible Annäherung der beiden Nachbarn Afrika und Europa. Das Projekt wird aus Mitteln des BMAA/Sektion VII für Entwicklungszusammenarbeit und des BKA/Sektion Kunst gefördert.

Im Rahmen der Nord-Süd-Partnerschaft unterstützt Österreich die Fortbildung von jährlich rund 50 Fachkräften und Akademikern aus Uganda. Zusätzlich werden Sur-Place-Stipendienprogramme für jährlich 25-30 Personen unterstützt.

Ndere Troupe

Teil der Entwicklungszusammenarbeit mit Uganda ist unter anderem die Unterstützung der Ndere Troupe, einer Theatergruppe, die neben der künstlerischen auch eine pädagogische Zielsetzung verfolgt. Die 50 weiblichen und männlichen Mitglieder stammen aus verschiedenen Gebieten Ugandas. Sie integrieren ihre Erfahrungen und die Kultur ihrer Region in die Theaterarbeit und in neue Produktionen. Mit Hilfe traditioneller Ausdrucksmittel werden aktuelle Probleme - die Gesundheit (z.B. HIV/AIDS - Prävention), Ernährung, Wasser, ökologischen Landbau, die Ausarbeitung einer Verfassung, Korruption u.a. betreffend - dramatisiert. Die Ndere Troupe setzt sich das Ziel, die betroffene Bevölkerung in den Slums und Dörfern, auch in entlegenen Gebieten, zu motivieren, Lösungen für die Verbesserung ihrer Lebenssituation zu suchen und umzusetzen. Über 900 Kulturinitiativen, die sich dem Entwicklungs- und Bildungstheater widmen, haben sich bereits diesem Netzwerk angeschlossen.

Beim Theater-Festival 2000 wurden in 31 Bezirken Ugandas Vorentscheidungen für das Finale in Kampala durchgeführt. Die steirische Musikgruppe Deishovida hat damals eine dieser Gruppen im Südwesten des Landes besucht und zum Festival begleitet, wo die österreichischen Ehrengäste von tausenden Zuschauern begeistert gefeiert wurden. 2001 kam die an diesem Kulturaustausch beteiligte Musikgruppe „Big Five“ zum Gegenbesuch nach Österreich und absolvierte gemeinsam mit Deishovida eine viel beachtete und akklamierte Tournee.

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt insbesondere folgende Aspekte der Aktivitäten von Ndere Troupe: Förderung von talentierten, unterprivilegierten Jugendlichen durch Aufnahme in die Ndere Troupe; Erarbeitung von neuen Stücken zur Sensibilisierung und Motivierung der ländlichen Bevölkerung; Aufbau eines Theater-Netzwerkes; Bau eines Kulturzentrums.

Die Plattform Österreich-Uganda/vidc bietet nähere Informationen zu dieser Kooperation <http://www.vidc.org>

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- **Schwerpunktland** der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit seit 1993
- **Gesamt-ODA Österreichs an Uganda** 2001: 2,04 Mio. Euro (28,12 Mio. ATS)
- **Regional-/Koordinationsbüro** der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Kampala

Bis Mitte der achtziger Jahre beschränkte sich die Entwicklungszusammenarbeit mit Uganda auf einige Studienplätze für ugandische StipendiatInnen sowie in bescheidenem Ausmaß auf private Hilfe. Außerdem wurde eine Feasibility-Studie über die Eisenbahnverbindungen im Kagera-Becken von Österreich mitfinanziert. Seit der Machtergreifung Musevenis wurde die Entwicklungszusammenarbeit sowohl von nichtstaatlichen Organisationen als auch von

staatlicher Seite kontinuierlich ausgebaut, und es liefen neben der Finanzierung bilateraler Warenhilfe auch Projekte im Rahmen der Weltbank-Kofinanzierung mit NGOs an. Ab 1990 wurde Uganda zu einem Hauptempfängerland der österreichischen ODA-Leistungen, die ein Warenimportprogramm für Steyr-Lastwagen und -Busse, landwirtschaftliche Geräte, die Beteiligung an den Weltbankprogrammen in den Bereichen Gesundheit und Wasserversorgung sowie ländliche Entwicklungsprogramme vorsahen, ergänzt durch Stipendienprogramme. Ab 1991 kam ein Handwerksprojekt sowie ein Ausbildungsprogramm im Management hinzu. 1993 wurde Uganda offiziell zu einem Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

Gemäß einem Regierungsübereinkommen wurden 1992 als Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit mit Uganda unterstützende Maßnahmen zur nationalen Entwicklung (Transportsektor, Bildung, Programmhilfen, insbesondere Stahl-, Textil- und Lederindustrie) sowie zur Entwicklung der westlichen Region Ugandas (Energie, Siedlungswasserbau, ländliche Entwicklung – insbesondere Regionalplanung –, Forstwirtschaft, Kleinindustrieförderung, Gesundheitsprogramme, Wasserversorgung, Brücken und Nebenstraßen) definiert. 1993 wurde zur Unterstützung des Demokratisierungsprozesses das Kooperationsprogramm um eine Budgethilfe zur Finanzierung der Verwaltungsreform sowie eine Kofinanzierung mit UNDP zur Unterstützung der Wahlen zur verfassungsgebenden Versammlung erweitert. Auch 1996 und 1997 wurden die stattfindenden Präsidenten-, Parlaments- und Lokalwahlen über UNDP mit einem Beitrag Österreichs von insgesamt 1,2 Mio. US\$ unterstützt. Anlässlich seines Besuches 1994 in Österreich wurden Präsident Museveni bis 1997 Entwicklungshilfeleistungen im Ausmaß von 43,6 Mio. Euro (600 Mio. ATS) in Aussicht gestellt.

Die Präsenz eines Koordinationsbüros der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Kampala sollte den Ausbau umfassender Arbeitsbeziehungen mit öffentlichen ugandischen Stellen sowie zu anderen bilateralen und multilateralen Gebern ermöglichen. Im Regionalbüro in Kampala erfolgt die Koordination der ÖEZA für die Länder Uganda, Kenia, Tansania sowie Burundi und Ruanda.

Das erweiterte **bilaterale Kooperationsabkommen 1997-2000**, dessen geografischer Schwerpunkt im Distrikt Kisoro im Südwesten Ugandas, eines der am dichtest besiedelten und marginalisierten Gebiete des Landes, liegt, sah drei Schwerpunktsetzungen vor: die Förderung von Kleinunternehmen, die Demokratisierung und die dezentrale Distriktentwicklung. Durch die Förderung von Kleinunternehmen sollten die Haushaltseinkommen mittels Beratung sowie Spar- und Kreditprogrammen (Beispiele: FINCA Uganda, Pride Africa, „Start Your Business“, „Improve Your Business“) gesteigert und dadurch die Armut verringert werden. Auch sollte das allgemein ungünstige Klima für Kleinbetriebe verbessert werden (Gesetzeslage, Vertretungsorganisationen, Handelspolitik, staatliche Einflussnahme etc.). Im Bereich der Demokratisierung wurde, eingebettet in ein umfassendes Programm der Weltbank, die Erarbeitung von Gesetzesvorlagen zur Neufassung des Handels- und Wirtschaftsrechts, Rechtshilfe, Menschenrechtsmonitoring und die Verbesserung der Stellung der Frau in Gesellschaft und Politik mit Hilfe österreichischer NGOs und lokaler Institutionen gefördert. Die dezentrale Distriktentwicklung wurde im Schwerpunktdistrikt Kisoro gefördert, vor allem durch den Aufbau dezentraler Verwaltungskapazitäten und die Verbesserung dezentraler Dienstleistungsein-

richtungen, aber auch durch Projekte in Landwirtschaft, Gesundheit und Bildung. Die Wasserver- und entsorgung wurde zu einem zentralen Sektor in der Kooperation mit Uganda. Durch die Wiederherstellung der Wasserversorgung der Distrikthauptstadt Kitgum wurde die Kooperation mit einem besonders benachteiligten Gebiet begonnen. Zusätzlich wurde das Entwicklungstheaterzentrum der „Ndere Troupe“ (siehe unter kulturelle Beziehungen) und die Rehabilitierung des Masindi-Gefängnisses finanziert.

Die Entwicklungszusammenarbeit hat gerade in Uganda mit neuen Formen der Kooperation Erfahrungen gesammelt. Ein Beispiel dafür ist die Förderung des privaten Sektors durch verschiedene Instrumente wie Bereitstellung von Kleinkrediten für ländliche Spargruppen, der Aufbau von ländlichen Krankenversicherungskassen, die Schaffung eines computergestützten Produktinformationssystems sowie die Errichtung eines Ausstellungszentrums für Erzeugnisse von Klein- und Kleinstunternehmen.

Das Programm der Entwicklungszusammenarbeit mit Uganda war Ziel mehrerer amtlicher Prüfungen. Dabei wurden die fruchtbaren und intensiven Kontakte vor Ort positiv hervorgehoben. Kritisch wurde angemerkt, dass die von der Entwicklungszusammenarbeit gebotenen Chancen für wirtschaftliche Kooperationen von heimischen Unternehmen zu wenig genutzt werden. Der österreichischen Exportwirtschaft sei es trotz aufwendiger Förderung nicht gelungen, ausreichendes Interesse und Engagement für Wirtschaftskontakte mit Uganda zu entwickeln.

SEKTOREN DER ÖSTERREICHISCHEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT UND AKTUELLES KOOPERATIONSPROGRAMM

Das aktuelle Kooperationsprogramm mit Uganda ist pragmatisch gewachsen und basiert auf der erfolgreichen Sektorarbeit sowie neuen Kooperations-Mechanismen. Als übergeordnete Ziele der Kooperation gelten die Armutsbekämpfung, die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am Entwicklungsprozess sowie die Erhaltung des natürlichen Lebensraumes, wie dies im Dreijahresprogramm der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefordert wird. Alle österreichischen Aktivitäten sind mit dem „Poverty Eradication Action Plan“ (PEAP), der National Development Strategy abgestimmt. Um einen größeren Impact zu erreichen, konzentriert sich die ÖEZA auf weniger geförderte Sektoren wie den Privaten Sektor und „Good Governance“. Stärkere Berücksichtigung soll auch die Verknüpfung mehrerer Sektoren innerhalb einzelner Projekte finden. Die übergreifenden Querschnittssektoren Umwelt, Gender, Capacity Building sowie eine koordinierte Zusammenarbeit der Geber bilden ergänzende Komponenten im Kooperationsprogramm.

Das **Landesprogramm Uganda 2003-2005** konzentriert sich auf drei Schwerpunktbereiche:

1. Wasser- und Sanitärbereich
2. Justizreform, Demokratisierung und Dezentralisierung
3. Förderung des privaten Sektors

Der Querschnittsbereich „Erziehung, Wissenschaft und Kultur“ wird zur Qualitätssicherung, „Capacity Development“ und Unterstützung der drei obigen Bereiche zusätzlich gefördert.

1. Wasser- und Sanitärbereich

Die österreichische Unterstützung begann in diesem Sektor 1990 mit der Kofinanzierung des „Kampala 2nd Water Project“. Das Wasserversorgungsprogramm in den sieben süd-westlichen Distrikten (3,3 Mio. Einwohner) wird fortgeführt. Nachdem eine erste Phase gemeinsam mit dem ugandischen Partner, dem "Directorate of Water Development" (DWD) im "South Western Towns Water and Sanitation Project" (SWTWS) v.a. für die Infrastrukturen mit 6,4 Mio. Euro gefördert wurde, werden sich die zukünftigen Aktivitäten auf ein effizientes Management, die Eigentumsaspekte und die Wasserpolitikentwicklung konzentrieren, zugleich wird der Infrastrukturausbau in weiteren Kleinstädten fortgeführt. Die Durchführung des Programms wird entsprechend der raschen politischen Entwicklung in Uganda in enger Zusammenarbeit mit lokalen, regionalen und nationalen Institutionen stattfinden. Ein wichtiger Entwicklungsschritt dabei ist der Aufbau einer regionalen Dachorganisation für die bestehenden Wasserversorgungen, die auch Dienstleistungen für die neuen Gemeinden in der generellen Planung, Mobilisierung und Qualitätskontrolle anbieten soll. 1/3 (ca. 4 bis 5 Mio. Euro) des gesamten Budgets werden in diesen Sektor gehen.

2. Justizreform, Demokratisierung und Dezentralisierung

Auf der Basis früherer Interventionen (die österreichische Kooperation begann 1996 mit der Unterstützung des Dezentralisierungsprozesses der Verwaltung mittels Stärkung der Distrikts- bzw. Sub-County-Ebene) zielt dieser Programmteil auf den Zugang zum Gesetz bzw. die Beratung in rechtlichen Angelegenheiten - denn Armut wird nicht nur als Abwesenheit von Eigentum und Gütern erfahren, sondern auch als Machtlosigkeit. Dagegen kann Assistenz in gesetzlichen Angelegenheiten, die Frauen und Männern in kleinen Beratungsstellen auf Distriktsniveau in Anspruch nehmen können, eine Abhilfe sein. Österreich wird auch die Handelsrechtsreform (Entwicklung von Strategien, legale Rahmenbedingungen) als Basis für ein investitionsfreundliches Umfeld und Wirtschaftsentwicklung weiter unterstützen. Dies gilt auch für die Unterstützung des Monitoring- und Trainingsprogramms für die Wahlen.

Die Dezentralisierung bleibt oberste Priorität beim Reformprozess der öffentlichen Verwaltung. In Kisoro, dem dichtest besiedelten Distrikt Ugandas, wird die Kapazitätsentwicklung für die lokalen Strukturen mit dem Schwerpunkt Wasser und Finanzen fortgeführt. Für diesen Sektor werden 4 bis 5 Mio. Euro bereit gestellt.

3. Förderung des privaten Sektors

Da die ugandische Regierung bestrebt ist, den privaten Wirtschafts- und Finanzsektor auszubauen, unterstützt Österreich die Verbesserung eines günstigen Umfelds für diesen Sektor durch aktive Koordination der Geber (das Regionalbüro stellt das Sekretariat für diesen Sektor), die Entwicklung von Leitlinien und Förderungseinrichtungen, aber auch durch Unterstützung von Micro-Finanz-Institutionen für MSME-Unternehmen (Kleinst-, Klein- und Mittelbetrieben). Umweltfreundliche Techniken werden gemeinsam mit der UNIDO durch Spezialprogramme unterstützt. Für diesen Bereich sind 4 Mio. Euro vorgesehen.

Erziehung, Wissenschaft und Kultur

In diesem Querschnittsbereich gibt es bereits verschiedene Aktivitäten: Stipendienprogramme, Programme für Kurzzeitstudien, gemeinsame Forschungsprogramme - die fortgesetzt werden. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Zusammenarbeit mit dem „Ndere“-Theater mit seinem international bekannten „Entwicklungstheater“, denn Theater kann wichtige erzieherische Botschaften übermitteln (für Politik, Gesundheit, Sanitärbereich). Der Bau des Theatergebäudes wird fertiggestellt. Zugleich werden das nationale Theaterfestival und andere Aktivitäten unterstützt werden. Das Budget für diesen Bereich ist niedriger als für die anderen drei Sektoren, wird 1 Mio. Euro betragen und von 2 Mio. Euro aus anderen Budgetlinien für zusätzliche Interventionen ergänzt werden.

Weitere Informationen zur Öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit Österreichs mit Uganda, aber auch zur Wirtschafts- und Entwicklungsstrategie Ugandas bietet das „Country Programme Uganda 2003 - 2005“ auf der Homepage des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten (BMAA): <http://www.bmaa.gv.at/eza/index.html> de

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE DER ÖSTERREICHISCHEN EZA

South Western Towns Water and Sanitation (SWTWS)-Project

Vertragspartner: Directorate of Water Development (DWD)

Laufzeit: 01.03.2001 - 28.02.2002

Förderbetrag: 1,4 Mio. Euro

Projektbeschreibung: Fortführung des 1994 begonnenen Projektes. Es hat die Verbesserung der Wasserversorgung und Siedlungshygiene von 18 ausgewählten Kleinstädten im Südwesten Ugandas sowie der Distriktshauptstadt Kisoro zum Ziel. Das von der ÖEZA zur Verfügung gestellte Projektvolumen beträgt über einen Zeitraum von fünf Jahren an die 5 Mio. Euro. Seit 1996 konnten bereits mehrere Kleinstädte mit Wasser versorgt werden, in weiteren Städten wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Ziel ist die Errichtung öffentlicher Wasserstellen für alle BewohnerInnen, nicht weiter als 500m von der Wohnstätte entfernt, die Verbesserung der sanitären Einrichtungen sowie die Errichtung einer Anlage zur Abwasserentsorgung in Kisoro. Weitere Ziele sind die Einrichtung und Schulung von Wasserkomitees, Verbesserung des hygienischen Standards und Vorsorge für die Wartung und Verwaltung der neuen Einrichtungen. Die unmittelbare Durchführung liegt beim Projektpartner, dem Directorate of Water Development, das durch entsprechende Expertenberatung unterstützt wird.

Kapazitätenaufbau für das Handelsrechtreform-Programm

Vertragspartner: DFID East Africa

Laufzeit: 01.04.2001 - 31.03.2003

Förderbetrag: 81.968 Euro

Projektbeschreibung: Österreich gilt derzeit als einer der wichtigsten Geber in der Justizreform in Uganda. In Übereinstimmung mit anderen bilateralen Gebern hat die Regierung eine auf vier

Jahre anberaumte Handelsrechtreform initiiert, mit dem Ziel, die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Privatwirtschaft in Uganda zu verbessern. Dem Justizministerium in Uganda soll ein *Commercial Justice Advisor* für die Dauer von drei Jahren zur Verfügung gestellt werden, um die Kapazität innerhalb des Justizministeriums aufzubauen.

Legal Aid Clinics, South West Uganda

Vertragspartner: Nord-Süd-Institut für Entwicklungszusammenarbeit

Laufzeit: 01.04.2001 - 31.03.2003

Förderbetrag: 213.042 Euro

Projektbeschreibung: Im vorliegenden Projekt werden in erster Linie die laufenden Kosten für die drei Rechtsberatungsstellen (Legal Aid Clinics) und die fachliche Betreuung ehrenamtlicher RechtsberaterInnen übernommen. Zusätzlich soll ermöglicht werden, dass die in den Distrikten gemachten praktischen Erfahrungen in den Diskussionsprozess zur Rechtsreform einfließen und somit dem Konzept „Legal Aid“ vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Uganda hat bezüglich der Gleichstellung der Frauen eine sehr fortschrittliche Verfassung. Das Gewohnheitsrecht und traditionelle Vorstellungen halten aber weiterhin Frauen von einer vollen Teilnahme am gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Leben ab bzw. beschneiden ihre Menschenrechte. Der Entscheidungsspielraum in einer traditionell von Männern dominierten Gesellschaft ist für Frauen sehr gering. Im Falle von innerfamiliären Problemen, von Gewalt in der Familie, bei Scheidung oder Tod des Mannes stehen die meisten Frauen vor dem wirtschaftlichen Ruin. Der Abbau von Abhängigkeiten und der gleichberechtigte Zugang zu Ressourcen sind daher als die wesentlichen Grundlagen für die Armutsbekämpfung anzusehen. In drei Distrikten in Süd-West Uganda wurden in den letzten Jahren dezentrale Rechtshilfeeinrichtungen aufgebaut, die durch die Ausbildung und den Einsatz ehrenamtlicher RechtsberaterInnen bis auf die Dorfebene hinabreichen und so der ländlichen Bevölkerung, insbesondere den Frauen, den Zugang zu ihrem Recht erleichtern.

Hilfsmaßnahmen für IDP (Internally Displaced People)

Vertragspartner: International Committee of the Red Cross

Laufzeit: 01.07.2001 - 30.06.2002

Förderbetrag: 342.466 Euro

Projektbeschreibung: Im Norden Ugandas wird die Zahl der intern Vertriebenen auf etwa 450.000 und im Südwesten auf etwa 150.000 geschätzt. Die meisten Vertriebenen leben in Lagern, die im Norden als „geschützte Dörfer“ bezeichnet werden. In diesen überfüllten Lagern herrschen äußerst prekäre Bedingungen in Bezug auf die Wasserversorgung, die sanitären Einrichtungen und die Gesundheitsversorgung. Es gibt praktisch keine Arbeitsmöglichkeiten und kaum Zugang zu Ackerland. Das IKRK wird sich um die Verbesserung der Wasserversorgung, der sanitären Einrichtungen und der ärztlichen Betreuung, einschließlich der Cholerapatienten, bemühen. Im Südwesten erhalten die Vertriebenen Saatgut und Anbaugeräte zur Förderung ihrer Eigenständigkeit. Das IKRK prüft Möglichkeiten, seine Hilfsprogramme in der Region zu diversifizieren und Projekte mit nachhaltigerer Wirkung durchzuführen. Das IKRK besucht im Rahmen der Gefangenenhilfe derzeit über 700 Gefangene, die z.T. wegen der internen Konflikte festgehalten werden, in Militärbasen,

Polizeistationen und zivilen Gefängnissen. Es werden auch die Gefängnisbedingungen überwacht und gegebenenfalls bei Behörden um Verbesserungen interveniert.

FINCA Uganda Village Banking Project

Vertragspartner: FINCA Uganda

Laufzeit: 01.05.2001 - 30.04.2002

Förderbetrag: 347.158 Euro

Projektbeschreibung: FINCA Uganda soll bei der Durchführung seines „Village Banking Projects“ unterstützt werden. Village Banking zielt auf eine Verbesserung des Lebensstandards von Frauen mit geringem Einkommen sowie ihrer Familien in Uganda ab. Ziel des Projektes ist es, das Einkommen von Kleinunternehmerinnen zu erhöhen, wobei der Zugang zu sicheren und wirtschaftlichem Sparen erleichtert sowie über andere Institutionen ein Zugang zu Trainingsmaßnahmen vermittelt werden soll. Außerdem zielen die geplanten Maßnahmen darauf ab, die Frauen in ihrer Selbstsicherheit zu stärken. Neben dem Aufbau von Spar- und Kreditgruppen - mit denen rund 20.000 Klienten im Rahmen des Projekts erfasst werden - finden Capacity Building Maßnahmen für die Beschäftigten von FINCA Uganda statt. FINCA Uganda wird außerdem einen Teil der Finanzierung dazu nutzen, ein neues Produkt „Individualkredit“ - eine wichtige Marktlücke - zu entwickeln und zu testen.

Uganda Microfinance Union Rural Outreach to Southwest

Vertragspartner: Uganda Microfinance Union

Laufzeit: 01.11.2001 - 31.10.2003

Förderbetrag: 397.352 Euro

Projektbeschreibung: Uganda Microfinance Union (UMU) soll beim Aufbau eines flexiblen Mikrofinanzservices in Teilen Südwest-Ugandas (Kisoro und Kisiizi) unterstützt werden. Dies ist Teil eines integrierten Ansatzes mit MicroCare Ltd. (MC), welches in einem komplementären Projekt Gesundheitsfinanzierungspläne, ähnlich einer Krankenversicherung, mit zwei Spitälern im Südwesten-Ugandas aufbauen wird. Die Kombination der beiden Anbieter erlaubt der Bevölkerung, auch den unteren Einkommensgruppen, durch einen Finanzierungsplan mit MicroCare angesichts der schlechter gewordenen öffentlichen Gesundheitsversorgung einerseits Zugang zu einer besseren Gesundheitsversorgung in den beiden Spitälern, andererseits besteht auch Zugang zu anderen Finanzprodukten wie Sparen und Kredit durch UMU. Sowohl UMU als auch MC sind lokale NGOs mit einem sehr guten Ruf und hervorragenden „Selbständigkeitswerten“ und bieten mit diesem Ansatz lokal angepasste, innovative Mikrofinanzprodukte an.

STATISTIK ÖSTERREICH - UGANDA

Tabelle 6:

Die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit Österreichs mit Uganda (in Mio. Euro)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
ODA gesamt	12,78	11,66	9,84	11,49	4,33	4,91	2,04

Zuschüsse	3,94	10,14	9,34	11,46	4,33	4,96	6,48
Kredite	8,84	1,52	0,50	0,03	0,00	-0,05	4,44
in % der bilat. ODA	3,1	3,7	3,6	4,4	1,3	1,8	

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

Tabelle 7:

Programm- und Projekthilfe (PPH) Österreichs an Uganda

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
ODA gesamt in Mio. Euro	12,78	11,66	9,84	11,49	4,33	4,91	2,04
PPH an Uganda in Mio. Euro	3,81	9,99	9,13	12,27	4,06	4,54	
PPH an Uganda in % a. d. PPH gesamt	5,4	12,6	13,2	13,9	5,6	6,2	
PPH an Uganda in % a. d. PPH an Schwvkpt.-u. Kooperationsländer	9,2	21,2	20	19,1	8,3	14,9	
PPH an Uganda in % a. d. PPH an Afrika	13,0	22,3	24,9	24,7	12,6	13,0	

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

Tabelle 8:

Sektoren der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit mit Uganda (in % der ODA)

Sectoral Distribution	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001*)
Social Infrastructure and services	57,5	26,8	86,6	43,8	59,4	57,1	47,5
Basic and secondary education	0,0	0,9	3,4	1,6	14,7	6,8	12,2
Post-secondary education	1,7	3,6	7,8	6,0	22,4	7,0	8,1
(Imputed student costs)	1,0	1,1	1,7	1,7	2,7	2,5	1,9
Health and population policies	0,0	6,6	7,8	4,5	5,1	4,8	4,7
Water supply and sanitation	52,3	11,1	6,2	25,4	5,9	29,5	-3,0**)
Government and civil society	0,7	4,6	57,7	5,8	11,0	9,0	24,0
Other social services	2,8	0,0	3,7	0,5	0,3	0	1,5
Economic Infrastructure	3,2	2,4	1,0	0,3	3,4	15,3	13,8
Transport and storage	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Energy generation and supply	2,6	0,4	0,0	0,0	0,0	0,2	1,0
Banking and financial services	0,0	0,0	1,0	0,0	3,4	15,1	12,8
Business and other services	0,6	2,1	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0
Production Sectors	6,1	27,2	8,3	13,9	12,9	19,9	12,6
Agriculture	2,9	2,0	4,6	5,5	0,5	10,1	2,7
Forestry	0,8	0,0	0,9	0,4	1,6	0,0	0,0
Industry	1,4	23,5	2,0	5,1	7,7	9,7	9,5
Tourism	1,0	1,7	0,8	2,9	3,1	0,1	0,4
Multisector	6,5	3,1	0,0	8,5	5,3	3,3	2,2
Women in development	1,0	0,0	0,0	0,7	0,3	0,1	-0,7
Other Multisectors (Rur. Dev)	5,5	3,1	0,0	7,8	5,0	3,2	2,9
Programme Assistance	-0,1	-0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Action relating to debt	0,0	35,5	0,0	25,3	0,0	0,0	0,0
Emergency Assistance	0,0	0,0	0,0	0,0	1,9	4,9	7,5
Administrative costs of donors	4,0	0,8	1,2	8,0	5,4	-1,3	16,4***)
Unspecified	22,9	4,1	2,9	0,0	11,7	-0,3	****)
SUMME in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
SUMME (in Mio. Euro)	12,78	11,66	9,84	11,49	4,33	4,91	5,13

Quelle: ÖFSE - EZA-Statistik; *) 2001 erhielt Uganda von Österreich 6,48 Mio. Euro an Zuschüssen, zahlte jedoch 4,43 Mio. Euro an Krediten zurück, wodurch die österreichische Gesamt-ODA an Uganda nur 2,044 Mio. Euro betrug. Damit die sektorielle Aufteilung nach % nicht zu stark verzerrt wird, wurde als Basis (=100%) die Zuschüsse von 6,48 Mio. Euro abzüglich der Rückzahlungen für den Wasserkredit von 1,31 Mio. Euro = ergibt 5,13 Mio. Euro genommen. **) Im Wasserbereich wurden 1,16 Mio. Euro neu ausbezahlt, jedoch 1,31 Mio. Euro für einen Kredit zurückbezahlt, wodurch sich ein Minus von 0,15 Mio. Euro ergibt. ***) Die Aufwendungen für die Administrativen Kosten sind deshalb so hoch, weil 2001 die Auszahlungen für zwei Jahre angerechnet wurden und weil von Uganda aus 5 Länder betreut werden. ****) 2001 wurden von Uganda in diesem Bereich 3,09 Mio. Euro an Krediten zurückgezahlt; um die Prozentzahlen nicht zu verzerren, wurde dieser Betrag in der Berechnung nicht berücksichtigt.

PROJEKTE DER ÖSTERREICHISCHEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Tabelle 9:

Die bilateralen Zuschüsse Österreichs an Uganda 2001 (in Euro)

Projektträger	Projekttitle	Auszahlungen
1. Budget der Programm- und Projekthilfe des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten		
Bildung		
HORIZONT 3000	Entwicklungshelfereinsätze des HORIZONT 3000 (vormals ÖED) - Jahresprogramms 2001, Länder-/Sektor-Anteil nach Personen-Einsatzmonaten	33.657,99
IIEP/UNESCO	Stipendien zur Ausbildung von Bildungsplanern am Intern. Inst. for Educ. Planning (IIEP) Paris	89.134,61
ÖED	Fernbildung Kisoro Distrikt; (lokaler Stipendienfonds)	9.893,10
VIDC Fonds	Entwicklungstheater Ndere Troupe (Phase III und IV)	136.460,47
Ndere Foundation	Errichtung der Basisstrukturen eines Zentrums für Entwicklungs- und Bildungstheater (Phase I)	327.027,75
ÖED	Austrian Scholarship Fund - Österr. Stipendienfonds für Studenten aus Uganda	33.414,61
HORIZONT 3000	Austrian Scholarship Fund - Österr. Stipendienfonds für Studenten aus Uganda	100.000,00
AAI Wien	Eine-Welt-Stipendienprogramm, Länderanteil	10.910,88
ÖAD	Fachausbildung für Angehörige von Schwerpunktregionen der österr. EZA und LLDCs, Länderanteil nach Stipendien-Personenmonaten	72.677,63
ÖAD	Nord-Süd Dialog Stipendienprogr. EZA-894, Länderanteil nach Personen-Stip.monaten	56.954,06
ÖAD	Reisekostenzuschüsse für Teilnehmer an Bildungsprogrammen aus LLDCs und Schwerpunktregionen der ÖEZA, Länderzuteilung	29.279,23

KOMMENT	Eine-Welt-Stipendienprogramm, Länderanteil	6.591,14
Joanneum Graz	18. Universitätslehrgang „ Groundwater tracing techniques“ an der TU Graz	4.782,16

Gesundheit

ÖED	Entwicklungshelfereinsätze des HORIZONT 3000 (vormals ÖED) Jahresprogr. 2001, Länder-/Sektor-Anteil nach Personen-Einsatzmonaten (Gesundheit)	2.804,81
HORIZONT 3000	H3000/KFS-Rahmenprogramm 2001: Ökologische Rehabilitierung des Maracha Hospitals	100.650,13
HORIZONT 3000	H3000/KFS-Rahmenprogramm 2001: Sanierung der Wäscherei des Lacor Hospitals	62.940,20

Projektträger	Projekttitel	Auszahlungen
School of Public Health	Postgradualer Universitätskurs "Diplom Community Health" (Anteil Uganda 1999-2001)	74.345,33

Wasser

DWD	South Western Towns, Water & Sanitation Projekt	1.090.092,51
ÖAW - Komm. f. Entw.fragen	26. Postgraduierten-Lehrgang in Limnologie, Länderanteil nach Personen-Stip.monaten	66.022,69

Regierung/Zivilgesellschaft

Supreme Court Uganda	Förderung der Rechtspflege durch Reproduktion von Gesetzes-texten (Phase V)	10.324,41
Nord-Süd-Institut	Legal Aid Clinics	130.811,10
Uganda Ministry of Finance	Commercial Justice Reform Programme	574.774,17
Uganda Ministry of Finance	SWAP Development Fund	299.979,00
Uganda Prisons Services	Renovierung des Gefängnisses Masindi	58.195,68
Nord-Süd-Institut	Capacity Building für GemeinderätInnen in Uganda	130.811,10
EPU	Postgraduate Lehrgang in " Peace and Development Studies", Länderanteil nach Personen-Stipendienmonaten	25.695,01

Andere soziale Dienstleistungen

ÖED	Wiederansiedlung vertriebener Bevölkerung im Distrikt Kapchorwa	65.684,83
-----	---	-----------

VIDC	Tradition ohne Grenzen, DESHOVIDA (Steiermark) in Uganda, Kuturaustausch und Medienprogramm	11.656,72
------	---	-----------

Energieproduktion

div. NGOs	Ausbildung von Fachkräften und Aufbau einer Produktion von Solaranlagen zur Warmwasseraufbereitung -SUNRISE	50.903,98
-----------	---	-----------

Finanzdienstleistungen

FOCCAS Uganda	Savings and Credit with Education Program	261.622,20
FINCA Uganda	FINCA Uganda Village Banking Project	316.132,28
FSA	Financial Services Association Expansion - Aufbau von Spar- und Kreditservice im ländl. Raum	80.000,00

Projektträger	Projekttitle	Auszahlungen
----------------------	---------------------	---------------------

Land- und Forstwirtschaft

HORIZONT 3000	Entwicklungshelfereinsätze des HORIZONT 3000 (vormals ÖED) Jahresprogr. 2001, Länder-/Sektor-Anteil nach Personen-Einsatzmonaten (Land- und Forstwirtschaft)	109.388,53
ÖED	Förderung der Viehwirtschaft Karamoja	13.934,87
IIZ	Village-oriented development programme, Arua Diocese	16.586,34

Industrie

HORIZONT 3000	Entwicklungshelfereinsätze des HORIZONT 3000 (vormals ÖED) Jahresprogramms 2001, Länder-/Sektor-Anteil nach Personen-Einsatzmonaten (Industrie, Gewerbe & Bergbau)	134.632,02
CARE Österreich	Ländliches Gewerbeförderungsprogr. JENGA, Phase II	264.174,47
ECOTEC GmbH	Technische Beratung und Ausbildung im Subsektor Lederverarbeitung	89.048,06

Tourismus

Szbg. Tourismusschulen	37. Lehrgang Hotel- und Tourismusmanagement, Länderanteil nach Personen-Stip.monaten	18.360,86
------------------------	--	-----------

Frauen in Entwicklung		
WUS Austria	3. Postgraduiertenlehrgang Frauenrechte im Rahmen internationaler Instrumente	-38.356,65
Nord-Süd-Institut	Zentrum für von Gewalt betroffenen Frauen	-8.637,31
Ländliche Entwicklung		
HORIZONT 3000	Entwicklungshelfereinsätze des HORIZONT 3000 (vormals ÖED) Jahresprogramms 2001, Länder-/Sektor-Anteil nach Personen-Einsatzmonaten (Ländliche Entwicklung)	8.414,50
HORIZONT 3000	H3000/KFS-Rahmenprogramm 2001: Ländliche Entwicklung in d. Diözese Kasana-Luweero (II)	139.723,04
Nothilfe		
IKRK	Hilfsmaßnahmen für Internally Displaced People	342.497,40
Administrative Kosten d. Geber		
GPR Consult GmbH	Österreichisches Regionalbüro Kampala/Techn. Servicestelle	843.004,88
unspezifisch		
HORIZONT 3000	Entwicklungshelfereinsätze des HORIZONT 3000 (vormals ÖED) Jahresprogr. 2001, Länder-/Sektor-Anteil nach Personen-Einsatzmonaten (Verwaltung)	33.657,99
Zwischensumme Programm- u. Projekthilfe des BmaA		6.290.440,76
2. Leistungen anderer Ministerien		
n.a.	Indirekte Studienplatzkosten	98.782,88
n.a.	Bundesbetreute AsylwerberInnen (24 Personen)	43.603,70
Zwischensumme andere Ministerien		142.386,58
3. Bundesländer u. andere öffentliche Stellen		
Privatperson(en)	Errichtung eines Schlafsaales für Schülerinnen in Kimaanya	10.900,93
Privatperson(en)	Ausstattung für Schule	21.801,85
Privatpersone(en)	Unterstützung eines Frauenprojektes in Busuubizi	10.900,93
Zwischensumme Bundesländer u. andere öffentliche Stellen		43.603,70
GESAMT bilaterale Zuschüsse 2000		6.476.431,04

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

Detaillierte Informationen zu Programmen und Projekten in Uganda sind unter <http://www.eza.at/search.html> abrufbar.

Diese Daten sind eine Abfrage der ÖFSE-Projekt Datenbank, die Liste ist alphabetisch nach Projektträgern geordnet.

PRIVATE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Die größte in Uganda tätige österreichische NGO ist HORIZONT 3000 (vormals IIZ, KFS und ÖED), die 2001 20 Projekte mit einer Gesamtsumme von über 1 Mio. Euro verwirklichte, wovon sehr viel von der ÖEZA kofinanziert waren. Die Projekte reichen von der Wasserversorgung, Spitalsbetreuung, Landwirtschaft, Handwerk, Berufsschule bis zur Ausbildung von Wählern und Stipendienvergabe. Das IIZ verwirklichte in Zusammenarbeit mit der ugandischen Diözese Arua ein auf mehrere Jahre angelegtes integriertes Dorfentwicklungsprogramm, in das insgesamt sechs Dörfer einbezogen sind. Die „Plattform Uganda–Österreich“ besteht seit 1987 und hat sich zum Ziel gesetzt, die private und öffentliche österreichische Entwicklungszusammenarbeit für Uganda über Partei- und Gruppengrenzen hinweg zu organisieren und zu koordinieren. Sie ist ein breiter informeller Zusammenschluss all jener österreichischen NGOs, Privatpersonen, Politiker, Journalisten etc., die Interesse an Uganda zeigen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung des lokalen Projektpersonals und der Stärkung der lokalen Kapazitäten. Für das Projekt wurden 85 % der Mittel vom Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten, der Rest von der Katholischen Männerbewegung (KMB) Österreichs aufgebracht. Mittlerweile wird das Projekt im Rahmen einer EU-Kofinanzierung fortgesetzt. Der ÖED ist seit 1988 in Uganda tätig und unterhält dort ein Koordinationsbüro. Zu Beginn seiner Arbeit lag das regionale Schwergewicht im Westen und Südwesten des Landes, die Projektpartner kamen ausschließlich aus dem kirchlichen Bereich. Derzeit wird verstärkt mit lokalen NGOs kooperiert; der Schwerpunkt der mehr als 10 Einzelprojekte, in denen 1995 16 Personen arbeiteten, liegt im Gesundheitssektor, gefolgt vom Sozialbereich, der Land- und Forstwirtschaft und der technischen Ausbildung. In der privaten Entwicklungszusammenarbeit ist weiters unter anderem der Verein „Projekt Uganda“ in der Provinz Kisoro im Schulbau tätig, die österreichische Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika, AMREF-Austria, leitet diverse Projekte und Austauschprogramme sowie Grundlagenforschung im Gesundheitsbereich, die Christoffel Blindenmission (CBM) konzentriert sich auf den augenmedizinischen Bereich sowie auf die Förderung von einer Blindenschule und Berufsbildung. Der Entwicklungshilfe Klub fördert den mobilen Gesundheitsdienst in Dörfern, Hope'87 führt diverse Projekte, überwiegend in der Kleingewerbeförderung sowie solaren Trocknung von Obst und Gemüse. Statistisch gesehen kommen noch die Leistungen der KOO-Mitglieder im Bereich kofinanzierter Projekte der Entwicklungszusammenarbeit aus privaten Mitteln (ÖRK, CARE, Caritas Dreikönigsaktion Diverse Projekte und Maßnahmen der Dreikönigsaktion, ÖED) hinzu.

Tabelle 10:

Entwicklungszusammenarbeit der österreichischen NGOs mit Uganda (in Mio. Euro)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Summe NGOs	0,72	0,81	2,17	1,65	1,47	1,35	1,20

Andere NGOs	0,04	0,00	1,21	0,75	0,25	0,40	0,41
Katholische NGOs, Summe	0,68	0,81	0,96	0,90	1,22	1,45	
<i>Entwicklungsförderung</i>	<i>0,29</i>	<i>0,51</i>	<i>0,53</i>	<i>0,60</i>	<i>0,86</i>	<i>0,95</i>	<i>0,79</i>
<i>Katastrophenhilfe</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	
<i>Pastoralhilfe</i>	<i>0,39</i>	<i>0,30</i>	<i>0,42</i>	<i>0,30</i>	<i>0,36</i>	<i>0,49</i>	

Quelle: KOO, div. Jahresberichte; ÖFSE-EZA-Statistik, Euro - eigene Berechnung

Tabelle 11:

Zuschüsse österreichischer NGOs an Uganda 2001 (in Euro)

Projektträger	Projekttitel	Auszahlungen
CBM Österreich	Gehörlosenschule in	91.708,0
ICEP	Ausbildungszentrum Pearlcrest- Berufsausbildung für Frauen	1.486,4
AMREF Austria	Trainingsprogramm im Bereich Gesundheit	28.138,0
Österr. Aussätzigen-Hilfswerk	Unterstützung von Gesundheitseinrichtungen zur Bekämpfung von Lepra	107.340,1
CBM Österreich	Augenmedizinische Einrichtungen und Programme	162.425,6
AMREF Austria	Lieferung chirurgischer Instrumente	727,0
SOS Kinderdorf	Unterstützung für Kinder in SOS-Kinderdörfern	943,3
KOOLeistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit aus privaten Mitteln		793.630,2
NGOs Gesamt		1,199.098,6

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN ÖSTERREICH - UGANDA

Die Handelsbeziehungen zu Uganda sind nicht stabil und variieren v.a. im Zusammenhang mit den Lieferungen der ÖEZA. Das Handelsvolumen war in den achtziger Jahren deutlich geringer als in den neunziger Jahren. Die Einfuhren aus Uganda machten in den vergangenen Jahren zwischen 1,26 Mio. Euro (2001) und 4,42 Mio. Euro (1998) (40-60 Mio. ATS) jährlich aus, wobei Kaffee (bis zu 80%), Baumwolle und Tabak dominieren. Die Exporte bestehen vorwiegend aus diversen Maschinen im Rahmen der EZA, sowie Papier- und medizinisch-pharmazeutischen Produkten und variierten zwischen 0,68 Mio. Euro (1998) und 4,56 Mio. Euro (1995) (8,5 Mio. ATS und 63,7 Mio. ATS), weshalb die Handelsbilanz stark schwankt, in den letzten Jahren, außer für 2001, jedoch eine negative Tendenz für Österreich festzustellen ist. Die

Wirtschaftskammer Österreich gibt in ihrer Länderinformation als besondere Chance für österreichische Exporteure die Liefermöglichkeiten durch Projektfinanzierungen internationaler Institutionen wie Weltbank, EU, African Development Bank sowie im Rahmen der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit an.

Tabelle 12:

Außenhandel Österreichs mit Uganda (in Mio. Euro)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Einfuhren	3,48	4,18	3,47	4,42	2,83	1,68	1,26
Ausfuhren	4,56	1,04	0,88	0,68	2,11	1,64	2,58
<i>Bilanz</i>	<i>1,08</i>	<i>- 3,14</i>	<i>- 2,59</i>	<i>- 3,74</i>	<i>- 0,72</i>	<i>- 0,04</i>	<i>+ 1,22</i>

Quelle: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Außenhandelsstatistik, div. Jahrgänge

Wichtigste Waren 2000/2001

Einfuhren: Kaffee (50% - 60%), Tabak (40% - 45%)

Ausfuhren: Papier und Pappe, Maschinen zur Textil- und Metallbearbeitung, chemische Produkte, Mess-, Prüf-, Kontrollgeräte, Straßenfahrzeuge, sonstige Fertigwaren, Möbel, alkoholfreie Getränke, Aluminium

Weitere Informationen sind bei der Wirtschaftskammer Österreich unter <http://portal.wko.at/> erhältlich.

ANHANG

Wichtige Adressen

- **Österreichische Botschaft**
2nd floor, City House, Corner Wabera Street/Standard Street, Nairobi, KENIA
Tel.: (+254/2) 22 82 81, 22 82 82, 33 32 72
21 28 57 , 21 27 66, 21 28 89
Fax: (+254/2) 34 22 90
E-mail: austria@africaonline.co.ke
- **Österreichisches Honorarkonsulat**
Entebbe Road (Bank Lane) Plot 6 , Kampala, UGANDA
Tel.: (+256/41) 25 07 54 , 23 57 96, 34 30 43
Fax: (+256/41) 23 30 02
- **Österreichisches Regional-/Koordinationsbüro für Entwicklungszusammenarbeit**
Crusader House, 3 Portal Avenue, Kampala, UGANDA
Tel.: (+256/41) 23 51 04
Fax: (+256/41) 23 51 60
E-mail: huber@infocom.co.ug
- **Österreichische Außenhandelsstelle in Johannesburg**
Cradock Heights, 2nd Floor, 21 Cradock Ave, Rosebank (Johannesburg), Rep. of South Africa
Tel.: (+27/11) 442 71 00; Fax: (+27/11) 442 83 04
E-mail: johannesburg@wko.at; URL: www.austriantrade.org/za
- **Botschaft der Republik Uganda**
(Botschaftskanzlei)
Avenue de Tervuren 317, B-1150 Brüssel
Tel: (+32/2) 762 58 25
Fax: (+32/2) 763 04 38
E-mail: ugembrus@brutele.be
- **Ugandesisches Honorarkonsulat in Wien**
Honorargeneralkonsul KommR Alfred Chyba
Forchheimergasse 5; A-1230 Wien
Tel.: (+43/1) 863 11 40; Fax: (+43/1) 863 11 43
E-mail: consulategeneral@uganda.at

NGO's und Firmen sind unter: www.eza.at/Organisationsdatenbank (<http://www.eza.at/search.html>) abrufbar.

WICHTIGE WEBADRESSEN

Landesspezifische Links

offizielle Homepage der Regierung von Uganda: <http://www.government.go.ug/>

Staaten im WWW: <http://www.gksoft.com/govt/en/ug.html>
(Sammlung von Websites über nationale Institutionen, Auslandsvertretungen, politische Parteien, allgemeine Länder- und Reiseinformationen etc.)
Uganda Web Site for Ugandan homepages: <http://www.uganda.co.ug/>
Uganda Development Services (UDS): <http://www.ugandadev.com/>
Bank of Uganda: <http://www.bou.or.ug/>
DSE-Landeskundliche Informationen (LIS): <http://www.dse.de/za/lis/uganda/homepage.htm>
ELWIS-Länderinformation:
<http://www.wifak.uni-wuerzburg.de/elwis/econ/country.php3?code=ug>
CIA-Factbook-Country-Profile: <http://www.odci.gov/cia/publications/factbook/geos/ug.html>
Internationaler Währungsfonds (IMF) in Uganda des World Resources Institute (WRI):
<http://www.imf.org/external/country/UGA/index.htm>
PRSP-Programm: <http://www.imf.org/External/NP/prsp/2002/uga/01/Index.htm>
Centre for Basic Research (CBR) in Kampala: <http://www.cbr-ug.org/>
Women of Uganda Network (WOUGNET): <http://www.wougnnet.org/>
Landesspezifische Darstellung der Umweltsituation:
http://earthtrends.wri.org/country_profiles/index.cfm?theme=3&CFID=27650&CFTOKEN=971569
Uganda Environmental Profile/Domestic Environmental Profile/UNEP:
<http://www.unep.net/profile/index.cfm?tab=100&countrycode=UG&submit=Go>
Report to CSD - Commission for Sustainable Development 1997:
<http://www.un.org/esa/agenda21/natlinfo/countr/uganda/index.htm>
National Implementation of Agenda 21 (1997)/ Bank of Uganda (BOU):
<http://www.bou.or.ug/ResearchFunction.htm>
(Homepage mit aktuellen Daten der wirtschaftlichen Entwicklung)
Uganda Debt Network (UDN): <http://www.udn.or.ug/>
(ausführliche Informationen zur Verschuldung)
International Journalists' Network: <http://www.ijnet.org/News/Africa/Uganda/index.html>
(aktuellste Neuigkeiten aus Uganda)
Amnesty International - Report 2002:
<http://web.amnesty.org/web/ar2002.nsf/afr/uganda!Open>
Poverty Reduction Strategy Paper:
<http://www.prsp-watch.de/index.php?page=laenderprofile/uganda.php>
PRSP-Uganda der EU im Volltext (30.10.01):
http://europa.eu.int/comm/development/sector/poverty_reduction/prsp_ug.pdf
(Strategiepapier zur Armutsreduktion vom Mai 2000)

Landkarten

United Nations Cartographic Section:
<http://www.un.org/Depts/Cartographic/map/profile/uganda.pdf>
National Geographic:
<http://www.nationalgeographic.com/xpeditions/atlas/index.html?Parent=africa&Rootmap=uganda>

Entwicklungszusammenarbeit

OECD/DAC: Aid at a Glance for Recipient Countries and Territories:

<http://www1.oecd.org/dac/images/AidRecipient/uga.gif>

UNDP: <http://www.imul.com/undp/>

Weltbank/Länder und Regionen: <http://www.worldbank.org/html/extdr/regions.htm>

<http://www4.worldbank.org/sprojects/> (im Suchprofil nach Uganda suchen)

EU: Europäische Kommission:

http://www.europa.eu.int/comm/development/country/ug_en.htm

EUFORIC: Europe's Forum on International Cooperation:

http://www.euforic.org/by_place/ug.htm

Großbritannien: Country Strategy Paper des Department for International Development (DFID)

http://www.dfid.gov.uk/Pubs/files/uganda_csp.pdf

OXFAM: <http://www.oxfam.org.uk/atwork/where/africa/uganda.htm>

Italien: <http://www.esteri.it/eng/foreignpol/coop/index.htm>

Dänemark: <http://www.um.dk/danida/oversigt/uganda/>

USA: Country programme von USAID

http://www.usaid.gov/regions/afr/country_info/uganda.html

Niederlande: Ministry of Foreign Affairs, Netherlands Development Assistance (NEDA)

<http://www.bz.minbuza.nl/Content.asp?Key=306861&Pad=305942,305943,305947>

Schweden: <http://www.sida.se/Sida/jsp/Crosslink.jsp?d=363>

Deutschland: GTZ (im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und

Entwicklung (BMZ): <http://www.gtz.de/laender/asp/laender.asp?z=110308&spr=1&sektion=2>

<http://www.gtz.de/themen/ebene3.asp?ProjectId=68&spr=1&Thema=8>

Deutscher Entwicklungsdienst (DED):

<http://www.ded.de/arbeitsfelder/regionen/afrika/script/index.html>

Bilaterale Beziehungen Österreich - Uganda

Sektion Entwicklungszusammenarbeit im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten:

<http://www.bmaa.gv.at/eza>

Österreichische Projekte und Programme in Uganda:

[http://www.eza.at/cgi-](http://www.eza.at/cgi-bin/oeufs2?database=PRO&table=pro&lang=ger&page_header=&search_type=dynamic&sort_name=@GSRTY&format_name=@GSPRO&SEARCH=submit&keywords_record=Uganda)

[bin/oeufs2?database=PRO&table=pro&lang=ger&page_header=&search_type=dynamic&sort_name=@GSRTY&format_name=@GSPRO&SEARCH=submit&keywords_record=Uganda](http://www.eza.at/cgi-bin/oeufs2?database=PRO&table=pro&lang=ger&page_header=&search_type=dynamic&sort_name=@GSRTY&format_name=@GSPRO&SEARCH=submit&keywords_record=Uganda)

VERWENDETE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

ADB: African Development Report 2001, Abidjan 2001

Africa Research Bulletin. Oxford, diverse Jahrgänge

Africa South of the Sahara 2003. London, Europa Publ., 2002

Amnesty International: Uganda : Jahresbericht 2002:

<http://web.amnesty.org/web/ar2002.nsf/afr/uganda!Open>

Behrend, Heike: Alice Lakwena and the holy spirits: War in Northern Uganda 1986-97 = Alice und die Geister : Krieg im Norden Ugandas; Übersln Cohen, Mitch, London, Currey, 1999

Bigsten, A., Kayizzi-Mugerwa, S.: Is Uganda an emerging Economy? Uppsala, The Nordic Africa Institute, 2001

BMaA: Country Programme Uganda 2003 - 2005, Wien Okt. 2002, (www.bmaa.gv.at/eza/index.html.de)

BMaA: Entwicklungshilfestatistik. Wien, div. Jahrgänge

BMaA: Außenpolitischer Bericht. Wien, div. Jahrgänge

EIU: Uganda, Country Profile 2002, London, 60 S.

Fiala, Gregor: Historischer Abriß und Zukunftschancen der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel Ugandas. Wien, 1996. - 192 S.; Wien, Univ., Diplomarb., 1996

Fischer Weltalmanach 2002, Frankfurt am Main: 2002

Hansen, Holger B., Twaddle, Michael (Hrsg.): Developing Uganda. London, Currey, 1998

Harvey, Charles (et al.): Economic reform and political liberalization in Uganda. Brighton: Institute of Development Studies, 1995

International Bank for Reconstruction and Development (IBRD): World Development Report 2003: Sustaining Development in a Dynamic World. Washington, D.C., 2002

IBRD: Global Development Finance, Country Tables 2001, Washington 2001

IBRD: African Development Indicators 2002, Washington 2002

Kasozi, Abdu B.: The social origins of violence in Uganda, 1964-1985 / Kasozi, Abdu B. ; Musisi, Nakanyike ; Sejjengo, James M. ; Mitarb. Musisi, Nakanyike ; Sejjengo, James M.. - Montreal : McGill-Queen's Univ. Press, 1994

Kasumba, George: Decentralising aid and its management in Uganda : Lessons for capacity-building at the local level. Maastricht: European Centre for Development Policy Management, 1997

Kayizzi-Mugerawa, Steve, Olukoshi, Adebayo O. (Hrsg.): Towards a new partnership with Africa: Challenges and opportunities. Uppsala: Nordiska Afrikainstitutet, 1998

Konopka, Hans-Peter: Ostafrika. Berlin: Cornelsen, 200, 16 S.; Kt. - (Aktuelle Landkarte ; 2/2000)

KOO: Jahresberichte. Wien, div. Jahrgänge

Langseth, Petter, Mugaju, Justus (Hrsg.): Post-conflict Uganda: Towards an effective civil service. Kampala: Fountain Publ., 1996

Mamdani, Mahmood: And fire does not always beget ash: Critical reflections on the NRM. Kampala: Monitor Publ., 1995

Manndorff, Hannes: Agriculture and the macroeconomic development in Uganda. Wien, 1996. 92 S.; Wien, Univ., Diplomarb., 1996

Mubazzi, John K.: Stabilisation and structural adjustment in Uganda. Wien: Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Volkswirtschaftstheorie, 1996. - 148 S.

Munzinger Archiv, Republik Südafrika, Ravensburg, Februar 2002

Museveni, Yoweri K.: What is Africa's problem? Speeches and writings on Africa. Vorw. Nyerere, Julius K. Kampala: NRM Publ., 1992

Museveni, Yoweri K.: Sowing the mustard seed: The struggle for freedom and democracy in Uganda / Museveni, Yoweri K. ; Kanyogonya, Elizabeth ; Shillington, Kevin ; Hrsg. Kanyogonya, Elizabeth ; Shillington, Kevin. - London : Macmillan, 1997

Mutibwa, Phares M.: Uganda since independence: A story of unfulfilled hopes. London: Hurst, 1992

New African Yearbook 2001; Hrsg: Rake, Alan, London, IC Publ., 2001

Nohlen, Dieter (Hrsg.): Lexikon Dritte Welt, Reinbeck 2002

Nsibambi, Apolo (Hrsg.): Decentralisation and civil society in Uganda: The quest for good governance. Kampala, Fountain Publ., 1998

OECD: Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients 1996-2000, Paris 2002

Ori Amaza, Ondoga: Museveni's Lang March: From Frelimo to National Resistance Movement. Pluto Press, London, 1998

Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe, Wien: Uganda, Wien, 1993, 1996, 2001. (Länderprofil - Politik, Gesellschaft, Wirtschaft) unter: www.oefse.at (Länderinformation)

Payne, Linda: Rebuilding communities in a refugee settlement: A casebook from Uganda. Oxford, Oxfam, 1998

Prescott-Allen, Robert: The Wellbeing of Nations, A Country-by-Country Index of Quality of Life and the Environment, Washington, 2001

Ruzindana, A., et al (Hrsg.): Fighting Corruption in Uganda. Kampala, Fountain Publishers, 1998

Salih, M. A. Mohamed, Markakis, John (Hrsg.): Ethnicity and the state in Eastern Africa. Uppsala: Nordiska Afrikainstitutet, 1998

Schindegger, Philipp: Der Beitrag von Wasserprojekten zur Regionalentwicklung und Eindämmung der Land-Stadt-Wanderung am Beispiel des 'South Western Towns Water and Sanitation Project' in Uganda. Wien, 2000. - 145 S.; Wien, Univ., Diplomarb., 2000

Schoenbrun, David L.: A green place, a good place: Agrarian change, gender, and social identity in the Great Lakes Region to the 15th century. Portsmouth: Heinemann, 1999

Spitzer, Helmut: "Kindersoldaten" - Verlorene Kindheit und Trauma: Möglichkeiten der Rehabilitation am Beispiel Nordugandas. Klagenfurt, 1999. - 174 S.; Klagenfurt, Univ., Diplomarb., 1999

Ssekamnsa, J. C.: History and development of education in Uganda. Kampala: Fountain Publ., 1997

Stetter, Hilmar: Warenimportprogramm I, Uganda; Österreich, Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Sektion VII - Entwicklungszusammenarbeit, Wien. Wien, 1997. - 29 S. - (Evaluierungsbericht ; 1997-3)

The WORLD GUIDE 2001/2002. An alternative reference to the countries of our planet. Oxford 2001

Tripp, A.M.: Women and Politics in Uganda. Madison, WI, Univ. of Wisc. Pr., 2000

UNDP: Bericht über die Menschliche Entwicklung 2002, Bonn 2002

Villadsen, Soren, Lubanga, Francis (Hrsg.): Democratic decentralisation in Uganda: A new approach to local governance. Kampala: Fountain Publ., 1996

Watt, Patrick: Social investment and economic growth: A strategy to eradicate poverty. Oxford: Oxfam, 1999. - 160 S.; www.oxfam.org.uk. - (Oxfam Insight).

Wiebe, Nicola: Uganda - keine gewöhnliche Demokratie: Politik- und Institutionenwandel in transitionstheoretischer Perspektive (1986-1996) Münster: LIT, 1998

World Bank: Uganda. Washington, DC, World Bank, 2000

Ergänzend können unter <http://nt1.ids.ac.uk/cgi-bin/dbtcgi.exe> aktuelle Volltext-Dokumente zu Uganda abgerufen werden.

Weiterführende Literatur kann in der ÖFSE-Bibliothek bzw. über WWW.EZA.AT (Datenbanken) eingesehen werden